



*Kirstin A. , Q1*



„Waldstraßenjournal - das Jahrbuch“

Schuljahr  
2014/2015

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort der Schulleitung</b>	<b>5</b>
<b>Waldstraßendaten</b>	
Schulleitung, Mitarbeiter, Mitglieder der Schulkonferenz, Statistik	8
Unsere neuen Fünfer im Schuljahr 2014/2015 und was aus ihnen werden soll...	11
<b>Waldstraßenpersonalien</b>	
Verabschiedung unserer alten Referendare	15
Präsentation unserer neuen Referendarinnen und Referendare	17
Nachruf auf den langjährigen Schulleiter des Gymnasiums Waldstraße, Herrn Dr. Strehlke	20
Was macht eigentlich...	
...Frau Henning (ehemalige Schülerin im Studium)	22
...Frau Dammüller (ehemalige Schülerin im Berufsleben)	24
...Frau Frie (Elternzeit)	28
...Frau Wulfers (Sabbatjahr im letzten Schuljahr)	31
...Herr Rinke (Pensionär)	35
<b>Waldstraßenunterricht</b>	
Die 6a im Neanderthalmuseum	40
Sollte die Mauer nicht weg?	42
Besuch der 8b im Düsseldorfer Landtag	44
10 Jahr Erweiterungsprojekt – ein unvollständiger Rückblick	45
Die Schüler von heute leiten die Unternehmen von morgen	48
Kunst-GK Q12/Q2: Ein Tag im Museum Küppersrather Mühle – eine Treppe zur Kunst	51
Roberta-AG: Mädchen programmieren Lego-Roboter	54

## **Waldstraßenaktivitäten**

„We are young tonight...die Waldstraße wird 100!“	56
Fünferklassen besuchen die Traumpiraten	58
Der jährliche Energiebedarf der Schule	59
Gemeinsam (etwas) bewegen: Der Spendenlauf 2014	61
Was heißt „Amaraaba“ – oder warum „macht“ die Waldstraße buchstäblich Schule?	64
Advent, Advent, der Nikolaus rennt	67
Vielen Dank an Schley	69
Der Chor stellt sich vor	70

## **Waldstraßenfahrten**

Prag 2014 – „Sauer macht lustig“	71
Prag, die beste Studienfahrt aller Zeiten	75
Advanced POWERcourse Englisch – (Kirsten’s Army) in London	78
Rota 2015	81
Italienaustausch 2015	85

## **Waldstraßensport**

„Tag des Judo“ am Gymnasium Waldstraße	89
Nur schwimmen ist schöner	91
Niemals geht man so ganz...- Bericht eines ehemaligen Schülers von der Skifahrt der Klassen 8 nach Gerlosstein	94
Basketball-AG: Waldstraße meets ETB Wohnbau Baskets Essen	97
Basketball macht Spaß	100

## **Besondere Leistungen**

Sport: sehr gut	102
Musik: sehr gut	104
Mathematik: sehr gut	105
Geographiewettbewerb Diercke WISSEN 2015	107

<b>Impressum</b>	112
------------------	-----

# Vorwort der Schulleitung



## **Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Eltern , liebe Kolleginnen und Kollegen,**

erstmalig in der Geschichte des Waldstraßen-Journals wird es – meines Wissens – ein *Jahresheft* geben. Das Schuljahr 2014/15 ist zwar noch nicht vorbei, aber es gibt doch schon einiges, über das es sich zusammenfassend zu berichten lohnt.

So konnte zum Abschluss unserer Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100-jährigen Abitur am Gymnasium Waldstraße am 25. Oktober 2014 eine rauschende Ballnacht in der „Neuen Schulenburg“ gefeiert werden. Eine ausführlichere Darstellung dieser festlichen Veranstaltung befindet sich in diesem Heft, eine Fotostrecke auf der Homepage.

Ein weiteres Jubiläum gab es für das „Erweiterungsprojekt“ zu begehen, das vor 10 Jahren durch Frau Ulrike Richert ins Leben gerufen wurde. Hier gilt es, besonders begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus in eigenständigen Arbeiten zu unterschiedlichen Themen zu fördern.

Zum zweiten Mal wurde in diesem Schuljahr unser Gymnasium für die Teilnahme am Landesprogramm „Kultur und Schule NRW“ ausgewählt. Die Hattinger Künstlerin Angelika Herker betreut hier in einer zweistündigen AG kunstbegeisterte Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 und 6 im Waldatelier und im Werkraum.

Premiere feierte ein Kunstkurs der Q2, der mit seinem Beitrag zum EVONIK- Kunstpreis im Duisburger Museum Küppersmühle nominiert war. Es war ein Erfolg und eine große Freude, in dieser berühmten Kunstsammlung gemeinsam mit den ganz großen Meistern unserer Zeit ausgestellt zu sein.

Nicht zum ersten Mal organisierte unsere Elternpflegschaft, unterstützt von Kolleginnen und Kollegen, einen Spendenlauf, der in sportlicher Form durch einen Parcours im Schulenberger Wald nicht nur der körperlichen Fitness unserer Schülerinnen und Schüler diente, sondern uns erhebliche Geldmittel von fast 10.000 Euro einbrachte. Der größere Teil der Spenden wird für die Schulhofgestaltung Verwendung finden, aber 3500 Euro fließen einem sozialen Projekt in Afrika zu. Hier wird unser Beitrag in Ghana zum Bau eines fest gemauerten Schulgebäudes in Amaraaba genutzt.

Bei der Gestaltung des Schulhofes sind bereits Neuanschaffungen sichtbar geworden. Weitere Tische und Bänke werden bei schönem Wetter während der Pausen und in Freistunden ebenso intensiv genutzt wie eine neue runde Tischtennisplatte. In wenigen Tagen soll der Aufbau einer Kletterlandschaft beginnen, die u.a. mit Seilgarten und Boulder-Wand nicht nur die jüngeren Schülerinnen und Schüler zu mehr Bewegung anregen soll.

Auch in diesem Jahr war unsere Schule – neben weiteren Austauschprojekten mit England (Musikprojekt), Italien und Polen – wieder im internationalen Rota-Projekt vertreten, das diesmal von der spanischen Schule in Tres Cantos nahe Madrid getragen wurde. Noch während der „Rota-Woche“ im März geschah das schreckliche Flugzeugunglück, das eine Schülergruppe aus Haltern, die sich auf dem Rückflug von einem Schüleraustausch in Barcelona befand, so wie alle anderen Menschen an Bord das Leben kostete. Mit großer Betroffenheit haben wir mit einer Schweigeminute der Opfer gedacht. Wir waren erleichtert, unsere Mitschüler und die Begleitlehrer Frau Lübben und Herrn Jaunich wieder sicher zu Hause zu haben.

Ein Ausblick auf Zukünftiges mag verdeutlichen, dass Schule in Bewegung bleibt: In diesem Schuljahr ist unser Programm „Lernpotenziale“ gestartet worden, um unseren Schülerinnen und Schülern in den kommenden Jahren weitreichende individuelle Förderung und optimale Lernzeiten zwischen schulischer Arbeit und Hausaufgaben zu ermöglichen. Zum Thema „Bildung und Gesundheit“ wird eine weitere Initiative ergriffen, um die schon bestehenden Grundlagen auszubauen und zu erweitern.

Zum Schluss möchte ich meinem erkrankten Schulleiterkollegen Dr. Heinz Nigge-  
mann im Namen der gesamten Schulgemeinschaft gute Besserung und baldige Rückkehr an unsere schöne Schule wünschen.

Cornelia Bering



Melina C., Q1

# Waldstraßendaten

## **Schulleitung, Mitarbeiter Vertretung in den Mitwirkungsgremien im Schuljahr 2014/2015**

<b>Schulleiter:</b>	Herr Dr. H. Niggemann
<b>Stellv. Schulleiterin:</b>	Frau Dr. C. Bering
<b>Oberstufenkoordinatorin:</b>	Frau M. Hegemann
<b>Mittelstufenkoordinatorin:</b>	Frau K. Kätner
<b>Unterstufenkoordinatorin:</b>	Frau A. Sauer
<b>Sekretariat:</b>	Frau T. Becirovicz Frau B. Freisewinkel
<b>Hausmeister:</b>	Herr T. Kitzmann Frau I. Peter
<b>Leiterin der Übermittagsbetreuung:</b>	Frau A. Stolorz
<b>Schülervertreter:</b>	L. Seegert (Q1) M. Kirschstein (Q1)
<b>SV-Lehrer:</b>	Frau S. Blanke Herr A. Weng
<b>Schulpflegschaftsvorsitzende:</b>	Frau A. Degenhardt
<b>Stellv. Schulpflegschaftsvorsitzende:</b>	Frau Dr. U. Brauksiepe
<b>Vorstand des Fördervereins:</b>	Frau H. Uphues Frau B. Sommer Herr R. Bottmer Frau S. Plagge



## Mitarbeiter der Schulkonferenz

### Vertreter der Lehrerinnen und Lehrer:

Herr H. Jaunich  
Herr G. Schäfer  
Herr C. Quere  
Frau A. Möser  
Frau B. Allwermann  
Frau M. Hegemann

### Stellvertreter:

Herr A. Weng  
Herr J. Schalück  
Frau S. Blanke  
Frau G. Wulfers  
Frau P. Neusen  
Frau K. Kätner

### Vertreter der Eltern:

Frau A. Degenhardt  
Frau Dr. U. Brauksiepe  
Frau M. Kreidler  
Frau A. Faßbender  
Herr M. Wächter  
Herr T. Degener

### Stellvertreter:

Frau R. Hocke  
Frau E. Lingemann  
Frau A. Pflips  
Frau S. Hanisch  
Herr M. Thüner  
Frau C. Hoppe

### Vertreter der Schülerinnen und Schüler

Kirschstein, Mira  
Überla, Pia  
Seeger, Lennart  
Betül, Kaya  
Schröder, Flavio  
Huber, Gina

<b>Klassen in der Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6):</b>	8
<b>Klassen in der Mittelstufe (Klassen 7-9):</b>	12
<b>Kurse in der Oberstufe:</b>	
<b>Gesamtsschülerzahl:</b>	812 (Mai 2015)
<b>Neuaufnahmen in den Eingangsklassen 5:</b>	113
<b>Lehrerinnen und Lehrer:</b>	56 (Mai 2015)
<b>Referendarinnen und Referendare:</b>	4 (Mai 2015)
<b>Vertretungslehrerinnen und -lehrer:</b>	5 (Mai 2015)

## Ergebnis der Kurswahlen in der Oberstufe

Fächer	EF	Q 1		Q 2	
		GK	LK	GK	LK
Religion	3	3		2	
Deutsch	4	3	2	3	2
Englisch	4	2	2	3	2
Französisch	2	2	1	2	
Latein	2	1			
Musik	1	1		1	
Kunst	3	3	1	2	1
Literatur		1			
Geschichte	3	3	1	2	1
Erdkunde	3	2	2	2	1
Philosophie	2	2		3	
Sowi	3	3		2	1
Mathe- matik	4	3	2	3	3
Informatik	2			2	
Physik	2	2	1	3	1
Chemie	2	1	1	1	1
Biologie	3	2	1	2	1
Informatik	2	2			
Sport	4	3	1	3	1
Vertiefung	3				
Projektkurs		1			
Zusatzkurs Geschichte Politik				2 1	

# Unsere neuen Fünfer und was aus ihnen werden soll...

## **Klasse 5a: Klassenlehrerin Frau Kösters**

1.	Altenhain, Aliya Anna	?
2.	Altuntas, Aylin	Ingenieurin
3.	Bakia, Flori	?
4.	Beermann, Nico	Ornithologe
5.	Bekasov, Ewgenij	Finanzbeamter
6.	Dolata, Enya Marie	Innenarchitektin/Raumgestalter
7.	Dückers, Blanka	Töpferin
8.	Esser, Kilian	Journalismus
9.	Faßbender, Marie Luca	bei der Bank, Designerin (Innenarchitektin)
10.	Flores, Sönam	?
11.	Franczyk, Lina Fabienne	Grundschullehrerin, Physiotherapeutin
12.	Groß, Joelina	Lehrerin, Künstlerin
13.	Hocke, Linus	Geschichtspräsident, Physiker
14.	Homburg, Julius Marijan	Moderator, Erfinder
15.	Huber, Katharina Anna	Bauingenieurin
16.	Iyidöner, Alican	Doktor, Fußballer
17.	Jansen, Maya	Lehrerin (Grundschule), Polizistin
18.	Kloft, Charlotte	Lehrerin (Grundschule)
19.	Leese, Sophie	Pferdewirtin, Lehrerin
20.	Maurmann, Anselm	Schauspieler (Action)
21.	Melzer, Paul	Ingenieur
22.	Michel, Niklas	Bankkaufmann
23.	Oebel, Paul	?
24.	Ortmann, Kara Sophie	?
25.	Plewka, Joanna	Springreiterin
26.	Rast, Kimberley	Architektin, Schauspielerin
27.	Sayin, Zeliha-Cécile	Anwältin, Innenarchitektin (Designerin)
28.	Schoettler, Gerrit	?
29.	Schumacher, Anna Marie	?

## 5b Klassenlehrerin Frau Kratzert

1.	Abrahams, Dennis	?
2.	Battling, Jana	Tiermedizin
3.	Bayer, Luca	Arzt
4.	Börger, Kira	Grundschullehrerin
5.	Bunin, Artur	Youtuber, Fußballprofi
6.	Daus, Joris	Chef von Puma
7.	Draese, Katharina	?
8.	Gerhard, Leon	Mountainbiker
9.	Haschka, Benjamin	Lehrer, Polizist, Schauspieler (für Superheldenfilme)
10.	Hellrung, Felix	Schauspieler
11.	Hirschmann, Joshua	Arzt, Tierarzt
12.	Hoch, Julia	irgendwas mit Tieren
13.	Huber, Maximilian	Künstler
14.	Hübben, Henrike	Ärztin, Kinderärztin
15.	Imberg Peña, Jasmin	Künstlerin
16.	Karaus, Linda	Tiermedizin, Tierpflegerin
17.	Kestermann, Nele Marie	Kinderärztin
18.	Kolmit, Celine	irgendwas mit Tieren
19.	Müller, Melina Viktoria	Grundschullehrerin
20.	Nowak, Janne	Architekt
21.	Olshagen, Marina	vielleicht Turnerin
22.	Olszewski, Sean Aurel	Sportler
23.	Preuß, Dominic	Fußballprofi
24.	Raback, Elisa	?
25.	Scherlies, Elora Dana	Modedesignerin, Karatelehrerin, Reitlehrerin
26.	Schernewski, Sarah	Tierpflegerin
27.	Schweckendiek, Lukas	Programmierer
28.	Seier, Lara	vielleicht Apothekerin
29.	Thüner, Patrick Alexander	Polizist, Pilot, Politiker

## Klasse 5c Klassenlehrerin Frau Lübben

- |     |                                |  |
|-----|--------------------------------|--|
| 1.  | Bibic, Daris                   | Meeresbiologe                                      |
| 2.  | Bittner, Niclas                | Architekt  |
| 3.  | Bröckelmann, Lilly             | Fußballerin, Tänzerin, Sängerin                    |
| 4.  | Dessel, Carl                   | Bioniker   |
| 5.  | Fischer, Vivien                | Designerin   |
| 6.  | Gorcevic, Ilhan                | Fußballer  |
| 7.  | Hans, Mika                     | Ingenieur, Architekt                               |
| 8.  | Happich, Helena                | Musikerin  |
| 9.  | Kleist, Skrollan               | Mathelehrerin                                      |
| 10. | Köhn, Justina Janine           | Künstlerin   |
| 11. | Lake, Caitlin                  | zur Bundeswehr                                     |
| 12. | Malak, Mimoza                  | Künstlerin, Malerin                                |
| 13. | Males, Flavio                  | (Privat-)Detektiv, Oberinspektor                   |
| 14. | Miller, Joel Alexander         | Neuwagenverkäufer (VW und Audi)                    |
| 15. | Mulitze, Sven                  | Arzt   |
| 16. | Müller, Madita                 | Tierärztin   |
| 17. | Pickhardt, Nils                | Fußballprofi/-manager                              |
| 18. | Schade, Klara Sophie           | Pferdetierärztin, Pferdezüchterin                  |
| 19. | Schmitz, Frederik Sebastian    | Polizist   |
| 20. | Späth, Vivienne                | Innenarchitektin                                   |
| 21. | Steffen, Linnea                | Fußballerin, Kommissarin, RoboterIngenieurin       |
| 22. | Tran, Hoa Anh Kassandra        | Ärztin   |
| 23. | Trzesala, Lukas                | ?  |
| 24. | Urban, Jan                     | Chefautokonstruktionsingenieur von VW in Wolfsburg |
| 25. | Vetter, Noah                   | Architekt, Autoingenieur                           |
| 26. | Vormberge gen. Berkenberg, Ida | Informatikerin                                     |
| 27. | Wilhelm, Amelie Hanna          | ?  |

## **Klasse 5d      Klassenlehrer Herr Dr. Werner**

- |     |                              |   |
|-----|------------------------------|---|
| 1.  | Ackermann, Line              | Logopädin                                       |
| 2.  | Altmann, Vincent             | Astrophysiker                                   |
| 3.  | Bartusch, Nyah-Tamia         | Kellnerin                                       |
| 4.  | Baumgärtner, Emma            | Schauspielerin                                  |
| 5.  | Beißwenger, Jannis           | Automechaniker oder Lehrer                      |
| 6.  | Drechsler, Julian            | Legoeffinder                                    |
| 7.  | Fredrich, Fabian             | ?   |
| 8.  | Gabrielson, Erik             | ?   |
| 9.  | Grimme, Louis Jonah          | Anwalt  |
| 10. | Hamacher, Tobias             | Legoeffinder                                    |
| 11. | Harst, Isabell               | Physiotherapeutin                               |
| 12. | Hochstrate, Lina             | ?   |
| 13. | Krieger, Josephine           | Schauspielerin                                  |
| 14. | Lahe, Milina                 | Anwältin oder Pferdewirtin                      |
| 15. | Lange, Collien Zoe           | Erzieherin                                      |
| 16. | Löchte, Moritz               | Meeresbiologe                                   |
| 17. | Lutzke, Jennifer             | Latein- und Mathelehrerin oder Architektin      |
| 18. | Okeke, Nneka                 | Anwältin  |
| 19. | Perreira Saraiva, Luis       | Fußballer oder Ingenieur                        |
| 20. | Rohleder, Anna Martha Sophie | Leichenbestatter, Pathologe, Arzt, Pferdepflege |
| 21. | Schäfer, Mark                | Profiteisspieler                                |
| 22. | Stoltenberg, Eva Luna        | Lehrerin oder Pferdewirtin                      |
| 23. | Strathmann, Michel           | Konzernchef von Opel                            |
| 24. | Wasserloos, Jan              | Lehrer oder Ingenieur                           |
| 25. | Weingarten, Fabian           | ?   |
| 26. | Wesolowski, Jonte Valentin   | ?   |
| 27. | Westen, Malea                | Sportwissenschaftler                            |
| 28. | Westerhoff, Thea             | Krankenschwester auf der Kinderstation          |

# Waldstraßenpersonalien

Im April verabschiedeten wir unsere - uns mittlerweile so vertraut gewordenen - Referendarinnen und Referendare:

**Dan Anca (Mathematik, Physik)**



**Henning Boderius (Sport, Englisch)**



**Henrike Hammer (Kunst, ev. Religion)**



**Leonie Kircheis (Englisch, Französisch)**



**Sabrina Kreuzer (Chemie, Geschichte)**



**Nadine Rouvel (Erdkunde, Deutsch)**



**Anna-Maria Walter (Englisch, Geschichte)**



Wir bedanken uns für Eure tolle Arbeit sowie Euer Engagement und wünschen Euch alles erdenklich Gute für die Zukunft!



Im unmittelbaren Anschluss durften wir für die nächsten eineinhalb Jahre unsere neuen Referendarinnen und Referendare an der Waldstraße begrüßen:

## Dominik Rath

Ich bin 26 Jahre alt und unterrichte die Fächer Englisch und Geschichte. Ich habe mein Studium an der Ruhr-Universität Bochum 2015 abgeschlossen.

Darüber hinaus bin ich Mitglied bei dem Malteser Hilfsdienst e.V.. Seit drei Jahren arbeite ich dort im Bereich der Erste-Hilfe-Ausbildung. So konnte ich Hattingen bereits im Rahmen meiner Weiterbildungskurse an der Marie-Curie-Realschule und dem Gymnasium Holthausen kennenlernen.

Im vergangenen Winter nahm ich außerdem an der Aktion „Hungermarsch“ in Hattingen teil und war überrascht, wie viele Jugendliche bereit waren, sich für notleidende Menschen einzusetzen. Von daher freue ich mich nun darauf, meine Ausbildung als Studienreferendar in Hattingen am Gymnasium Waldstraße zu beginnen.



In meiner Freizeit betreibe ich außerdem gerne und aktiv Sport, darunter vor allem Badminton, Schwimmen und Tauchen.

Ein besonderes Interesse verbindet mich allerdings dann doch mit dem Fußball.

Aufgrund meiner Wattenscheider Herkunft fühle ich mich nach wie vor mit der sportlichen Entwicklung des Vereins SG Wattenscheid 09 verbunden.

Die Geschenisse in der Regionalliga West ver-

folge ich daher mit viel Interesse und Leidenschaft.

## Volker Adamczewski

Hallo,

ich heiße Volker Adamczewski, bin 31 Jahre alt und seit Anfang Mai 2015 Referendar am Gymnasium Waldstraße in Hattingen. Ich unterrichte in den Fächern Deutsch und Geschichte. Geboren und aufgewachsen bin ich nicht im Ruhrgebiet, sondern in Ostwestfalen, wo ich auch (noch) wohne. Ich freue mich daher besonders, Hattingen und Umgebung in nächster Zeit etwas näher kennen zu lernen.

Nach dem Abitur absolvierte ich zunächst meinen Wehrdienst bei der Bundeswehr in Brandenburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Im Anschluss studierte ich an der Universität Bielefeld und später an der Universität Paderborn, an der ich im letzten Semester mein Erstes Staatsexamen absolvierte.

In meiner Freizeit bin ich so oft es geht draußen und/oder treffe mich mit Freunden. Besonderen Spaß machen mir aber gemeinsame Mountainbiketouren mit meinem Hund „Dr. Watson“.



Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit an der Waldstraße!

Volker Adamczewski

## Kim Nadine Fallsehr

Hallo,

ich bin Kim Nadine Fallsehr und 25 Jahre alt. Die letzten fünf Jahre habe ich an der Ruhr-Universität Bochum die Fächer Biologie und Sport studiert. Dementsprechend mache ich selbst gerne Sport und bewege mich viel in der Natur. Ganz gleich, ob an Land, im Wasser oder in den Bergen.



Wer viel unterwegs ist, muss bei Kräften bleiben: Daher koche ich gerne in geselliger Runde, gehe aber genauso gerne Essen und probiere die Köstlichkeiten dieser Welt. Ich komme aus Dortmund und lebe sehr gerne dort. Aber natürlich ist es auch woanders schön und deshalb freue ich mich nun für die nächsten eineinhalb Jahre den Weg nach Hattingen antreten zu dürfen.

Auf eine schöne Zeit!

Kim Nadine Fallsehr

## Stephanie Trump

Hallo zusammen!

Ich bin Stephanie Trump und habe zum 1.5. mit den Fächern Physik und Mathematik hier am Gymnasium in Hattingen angefangen. Ursprünglich komme ich aus dem Kreis Recklinghausen, weswegen ich mich auch für ein Studium an der TU Dortmund entschieden habe.

Neben dem Kochen und Handwerken zählt insbesondere das Snowboarden zu meinen größten Hobbies. Vor allem das Zillertal kann ich da im Winter als meine Lieblingsregion nennen, die ich als Reisegruppenbetreuer in den letzten Jahren unzählige Male bereist habe.

Für die Zukunft erhoffe ich mir nun weiterhin viele neue Menschen kennen zu lernen und vor allem schöne Erfahrungen zu machen!



# Nachruf auf den langjährigen Schulleiter des Gymnasiums Waldstraße, Herrn Dr. Strehlke

Herr OStD i. R. Dr. Karl Strehlke ist in diesem Januar im Alter von fast 91 Jahren gestorben. Er war 20 Jahre lang - von 1964 bis 1984 - Schulleiter des Gymnasiums Waldstraße.

Er wohnte mit seiner Familie in Witten. Die Trennung von beruflichem und privatem Leben war ihm wichtig.



Bei der Wahrnehmung seiner dienstlichen Aufgaben zeichneten ihn besonnene Sachlichkeit und eine schnelle Auffassungsgabe aus, verbunden mit einem untrüglichen Blick für das Wesentliche.

Durch Gespräche in den Pausen im Lehrerzimmer, immer getragen von Distanz und Achtung gegenüber der Persönlichkeit der Kolleginnen und Kollegen, verschaffte er sich ein differenziertes und klares Bild von den pädagogischen Meinungen, Stimmungen und Ansichten im Kollegium. Die Umsetzung seiner daraus resultierenden Entscheidungen war aber auch stets geprägt von Loyalität gegenüber der Behörde, dem

Blick für das Machbare und einem hohen Maß an Effektivität.

Er legte großen Wert auf gedankliche Klarheit und Korrektheit bei der Erledigung seiner Aufgaben. Gerne würdigte er Leistungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, dem sich der promovierte Naturwissenschaftler besonders verpflichtet fühlte. Aber auch besondere Begabungen im Bereich der Musik fanden bei ihm große Anerkennung.

In die Dienstzeit von Herrn Dr. Strehlke am Gymnasium Waldstraße fielen drei wichtige Stationen, die das Profil des ursprünglich mathematisch-naturwissenschaftlichen Junggymnasiums entscheidend veränderten:

- Die Entwicklung des neusprachlichen Zweigs ab 1964
- Die Einführung der Koedukation im Jahre 1972
- Der Beginn der Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe im Jahre 1975 durch die Einführung des Kurssystem

Die Umsetzung dieser Neuerungen in die Praxis erforderte die engagierte Mitarbeit und den vollen Einsatz des gesamten Kollegiums. Herr Dr. Strehlke verstand es, alle an diesem Prozess Beteiligten in überzeugender Weise zu motivieren und damit die Attraktivität der Schule zu steigern.

Nicht zuletzt deshalb erreichte das Gymnasium Waldstraße unter der Leitung von Herrn Dr. Strehlke die höchste Schülerzahl seiner Geschichte: 1981 besuchten 1064 Schülerinnen und Schüler das Gymnasium Waldstraße.

Das Kollegium wird Herrn Dr. Strehlke in ehrender Erinnerung behalten.

K.H. Rosendahl (Englisch und Sport, ehem. Schulleiter bis 2002)

G. Osteide (Englisch und Deutsch, ehem. Erprobungsstufenkoordinator)



David Valetta, EF

# Was macht eigentlich...

## ...Sophie Henning?

Frau Henning ist eine ehemalige Schülerin (Abitur 2013), die sich mitten im Studium befindet. Ihr haben wir einige Fragen gestellt:

### **1) Worin liegt der Schwerpunkt Ihrer jetzigen Tätigkeit bzw. was hat sich seit Ihrem Abitur getan?**

Seit diesem Wintersemester studiere ich an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken Computerlinguistik. In diesem Fach geht es darum, menschliche Sprache mithilfe des Computers zu erforschen und diesem das Erkennen und Erzeugen geschriebener und gesprochener Sprache beizubringen. Die Computerlinguistik verbindet also mathematisch-informatische mit sprachwissenschaftlichen Methoden. Im Alltag taucht sie beispielsweise in der Sprachsteuerung von Smartphones oder der Rechtschreib- und Grammatikkorrektur von Textverarbeitungsprogrammen auf. Weitere computerlinguistische Anwendungen sind zum Beispiel die maschinelle Übersetzung von Gesetzestexten oder Diktiersysteme für Ärzte. Direkt nach dem Abitur 2013 habe ich ein Jahr in Prag gelebt und dort einen Europäischen Freiwilligendienst geleistet, da ich schon länger einmal im Ausland leben wollen und ich mir zudem noch nicht sicher war, was ich studieren wollte. Im Rahmen des Dienstes habe ich für eine Stiftung gearbeitet, die sich für die deutsch-tschechischen Beziehungen einsetzt. Hauptsächlich habe ich Bildungsreisen für Schul-, Jugend- und Erwachsenengruppen organisiert. Teil dieser Reisen waren deutschtschechische Begegnungen, Sprachanimationen oder Stadtführungen zu Themen wie dem Prager Frühling. Den größten Eindruck haben bei mir die Zeitzeugengespräche mit Holocaustüberlebenden hinterlassen. Dafür, dass ich die Möglichkeit hatte, an diesen teilzunehmen, bin ich sehr dankbar.

### **2) Was halten Sie in Ihrer Ausbildung für besonders interessant?**

Besonders interessant finde ich die verschiedenen Denkweisen, die ich durch die Kombination von Informatik und Sprachwissenschaft erlerne. Aber auch die Komplexität natürlicher Sprache und die Suche nach Modellen, die diese möglichst gut abbilden, faszinieren mich. Dabei treten manchmal auch witzige Fehler auf: So hielt ein frühes Übersetzungsprogramm den Begriff „Barbarei“ für ein zusammengesetztes Wort und übersetzte es als „nightclub nightclub egg“ ins Englische.

### **3) Inwiefern hat Sie die Schule - evtl. besonders die Waldstraße - auf Ihre jetzige Tätigkeit vorbereitet?**

Auch wenn es in der Linguistik nicht darum geht, selbst möglichst viele Fremdsprachen zu beherrschen, profitiere ich von der Teilnahme am Parallelsprachenprogramm, die mir das Erlernen von Französisch und Latein ermöglicht hat. Gerade Latein ist im Hinblick auf das grammatische Verständnis sehr nützlich.

### **4) Welche Fächer haben Sie interessiert, welche nicht?**

Mein Lieblingsfach war Mathe, was dann später auch einer meiner beiden Leistungskurse war und mir viel Freude bereitet hat. Eine Zeitlang hatte ich auch darüber nachgedacht, Mathe zu studieren, mich dann aber dagegen entschieden, weil es mir allein zu trocken erschien. Sehr gerne mochte ich auch die Fremdsprachen und Geschichte. Am wenigsten interessiert hat mich wohl der Kunstunterricht, was vermutlich auch mit meinem fehlenden Talent zusammenhing.

### **5) Welche Lehrer/-innen schätzten Sie besonders? Warum?**

Das ist eine ziemlich schwierige Frage, da ich bis auf wenige Ausnahmen mit allen Lehrern gut ausgekommen bin und sie daher fast alle sehr geschätzt habe. Wenn ich mich jedoch auf ein paar Lehrer beschränken müsste, wären es wohl Herr Kreter, Frau Sauer und Frau Frie; Herr Kreter aufgrund seines hohen persönlichen Engagements für die Schüler, Frau Sauer, weil der Unterricht bei ihr witzig, menschlich und trotzdem zielführend war, Frau Frie, weil ich ihren Englischunterricht inhaltlich und sprachlich toll fand.

### **6) Was wünschen/empfehlen Sie der Schule?**

Ich glaube, es wäre gut, noch mehr Wert auf die Berufs- und Studienorientierung zu legen. Ich war damals (wie wohl viele meiner Mitschüler) sehr orientierungslos. Die in der Schule angebotene Berufsberatung verlief ziemlich enttäuschend, da uns der Berater nicht mehr sagen konnte, als wir selbst schon gegoogelt hatten. Daher fände ich es gut, wenn die Schule zum Beispiel versuchen würde, Gesprächsabende für die Schüler mit Menschen aus der Praxis (Eltern, Ehemalige, eigene Bekannte,...) zu organisieren, damit die Schüler mit jemandem sprechen können, der das, worüber er redet, auch wirklich selbst macht. Es ist wahrscheinlich mühsam, so etwas neben dem laufenden Betrieb auf die Beine zu stellen, aber die Berufswahl ist eine so wichtige und zugleich schwierige Entscheidung, dass es schön wäre, es zumindest zu versuchen.

## ... Edda Dammüller?

Frau Dammüller ist ebenfalls eine ehemalige Schülerin (Abitur 1986), die mittlerweile als Journalistin/Redakteurin/Autorin/Moderatorin beim WDR arbeitet.

### 1) Worin liegt der Schwerpunkt Ihrer jetzigen Tätigkeit?

Im Reden. Im Kino-im-Kopf-Ausdenken. Im Recherchieren. Auf-die-Uhr-Gucken, um meinen Einsatz nicht zu verpassen. Im Wenig-Schlafen, wenn zum Frühdienst der Wecker um 3 Uhr klingelt.

Ich arbeite hauptsächlich als freie Mitarbeiterin beim WDR-Radio – in den Welt-Nachrichten, wo ich für WDR 2 die wichtigsten Neuigkeiten aussuche, schreibe, zusammenstelle und on

air präsentiere. Wir arbeiten im Schichtbetrieb fast rund um die Uhr. Anstrengend, aber ich liebe diese Arbeit!

Genau wie meine anderen Jobs beim WDR: die Moderation der Sendung „Westblick“ auf WDR 5, die sich auf Politik, Gesellschaft, Sport und einfach die Leute in Nordrhein-Westfalen konzentriert.

Und als Autorin beim „Zeitzeichen“, der ältesten durchweg laufenden Radio-Sendung in Deutschland, die ich schon toll fand, wenn ich sie beim Üben für's Abi immer hörte. Polnische Nationalhelden, die Geschichte der Arbeiterbewegung, der Rauswurf der Protestanten aus Salzburg, die Erfindung von Resopal oder die Geschichte des Kranzgeldes – ich find's faszinierend.



*Bettina Buchwald (rechts) und Edda Dammüller (links) auf der Studienfahrt im Herbst 1983 nach London...*

*Hüte: Harrods*



## 2) Wie gestaltete sich Ihre Ausbildung und was war im Nachhinein daran so spannend?

Nach 14 Jahren Schule musste ich erstmal von der Schulbank weg. Studium? Bloß nicht! So habe ich im Herbst 1986 erstmal ein Tageszeitungs-Volontariat angetreten und dann ein paar Jahre als Redakteurin gearbeitet, in Wuppertal und Düsseldorf. Bis ich (Spätzünder!) mit 27 doch noch auf den Trichter kam: ich habe dann an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf Neuere Geschichte, Osteuropäische Geschichte und Politik studiert, um ein Fundament für meine Arbeit als Journalistin zu legen. Gleichzeitig, im Herbst 1993, habe ich als „Freie“ beim WDR angefangen – erst im Studio Wuppertal, dann wurde ich 1995 in Köln „Gründungsmitglied“ von Eins Live („prompt“-Nachrichten) und wechselte 2001 zu WDR 2. Spannend finde ich immer noch, dass ich, ohne es bewusst zu planen, meinen absoluten Traumberuf ergriffen habe.

## 3) Inwiefern hat Sie die Schule - evtl. besonders die Waldstraße - auf Ihre jetzige Tätigkeit vorbereitet?

Schwierig! Um ehrlich zu sein, hat es die Schule gegen mein Interesse an Pferden und Chorgesang ziemlich schwer gehabt. Dass ich einmal Geschichte und Politik studieren würde (Abschluss M.A.), darauf hätte ich in der Schulzeit niemals gewettet. Und als bei irgendeinem Klassentreffen die Schulkameradin Christiane Böhm meinte, ich



*...und heute.*

hätte doch schon beim Abi gesagt, dass ich Radio-Moderatorin werden will, bin ich fast hintenüber gefallen. Also: keine besondere Vorbereitung auf meine jetzige Tätigkeit – außer dem Wunsch, höheren Bildungseinrichtungen erstmal fern zu bleiben, was den Sprung in den Journalismus sicher gefördert hat. Mein Spezialgebiet ist kein bestimmtes Fach. Sondern die Allgemeinbildung, und zwar so breit und hoch wie möglich. Ich verstehe gerne gut die Welt, in der ich lebe.

#### 4) Welche Fächer haben Sie interessiert, welche nicht?

Siehe oben: Keines so richtig, aber eigentlich alle. Darunter vor allem Politik, Erdkunde und Sowi. Unvergessen ein Spruch von Herrn Mosebach: „Südlich von Bochum-Stiepel ist für mich alles Balkan.“ Schade, dass ich ihn nicht mehr fragen kann, wie er darauf kam.

#### 5) Welche Lehrer/-innen schätzten Sie besonders? Warum?

**Herrn Bachmann:** „Hatzi, wo bleibt das Putzi?“ Er war mein Klassenlehrer und hat immer seine gute Laune behalten, obwohl ich seinem Fach Latein nicht soo große Ehre gemacht habe. Trotzdem habe ich bei ihm das Große Latinum geschafft und damit die Basis, in meinem Geschichtsstudium in Düsseldorf den erforderlichen Latein-Schein abzulegen (ich gebe zu: es war etwa beim fünften Anlauf). Nie vergessen werde ich, wie er mich einmal vor dem Tribunal rettete, das ein Kollege angestrengt hatte, um mir und meinen Freundinnen Mobbing auf dem Schulhof nachzuweisen. Noch heute bin ich Herrn Bachmann dankbar dafür. Das Highlight am Ende jeden Schulhalbjahrs war natürlich der Moment, in dem Herr Bachmann „Hacki und Dölfken“ aus der Mappe zog und uns zur Belohnung für die ganze Büffelei daraus vorlas. Und damit bin ich nicht die Einzige: bei Amazon ist eine Such-Historie zu dem Buch nachzulesen, in der sich praktisch alle Teilnehmer als Waldsträßler outen. Kleiner Tipp (Danke, Frank Dückers!): „...die Geschichten von Hacki und Dölfken sind aus dem Buch "Lausbuben unter sich" von Eberhardt Strauß.“

**Herrn Niggemann:** Damals noch längst kein Schulleiter, sondern mein Lehrer im Englisch-LK, der dank seiner heiteren Gelassenheit die Oberstufenfahrt mit uns nach London nicht nur überlebt, sondern allem Anschein nach auch genossen hat. Fand mein Englisch nicht so sensationell wie ich, servierte mir ergo bei den ersten beiden Gelegenheiten die ersten beiden Defizite und schärfte meinen Blick für das Unvermeidliche (s. Herr Haverkamp)... Keine Sorge, wir haben uns längst versöhnt.

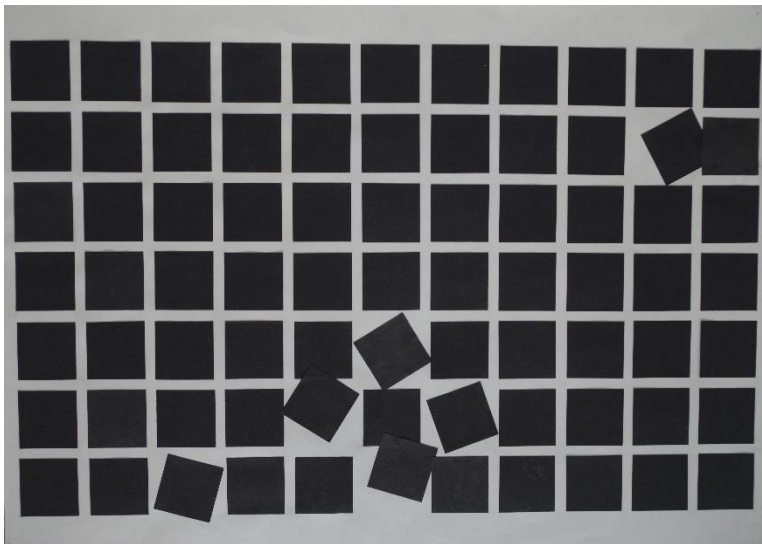
**Herrn Haverkamp:** War zwischendurch mal mein Geschichtslehrer. War aber vor allem: Vertrauenslehrer, buchstäblich. War für mich da, als meine Eltern schon längst nicht mehr dran glaubten, dass ich einsehen könnte, dass in Anbetracht meines Punktekontos vielleicht doch eine Ehrenrunde... Nein, nicht? Doch, am Ende schon, aber das wollte ich selber entscheiden. Mit meinem Vertrauenslehrer. Also bin ich nach der 12.1 in die 11.2 gewechselt und habe umgewählt, Bio-LK bei Frau Schäfers statt Englisch bei Herrn Niggemann. Unterm Strich hat es auch nicht wehgetan. Und

ich habe die Ehre, alle paar Jahre bei zwei verschiedenen Klassentreffen mit „meiner“ Stufe zu feiern. Bin noch heute mit Herrn Haverkamp befreundet.

**Herrn Schäfer:** Dafür, dass er im vorigen Jahr beim Schulfest mild lächelnd meine Entschuldigung dafür angenommen hat, wie wir (von der 5/6/7e) ihm am Anfang seiner Mathelehrer-Laufbahn zugesetzt haben. Das musste nach mehr als 30 Jahren endlich mal raus!

## 6) Was wünschen/empfehlen Sie der Schule?

Weiter so tolle, geduldige Lehrer. Schüler, aus denen etwas wird, auch wenn's mal etwas länger dauert. Und falls es die Stones mal zum Radiokonzert in die WDR-Studios verschlagen sollte, werde ich anschließend eine Autogrammkarte von Mick Jagger vorbeibringen. „For Roland Gasser“ wird da draufstehen. Versprochen.



CHARLOTTE KELLERMANN, Q2

## ... Christin Frie?

Frau Frie ist eine ehemalige Kollegin, die sich zurzeit in Elternzeit befindet.

Hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen.... so beschreibt der Spiegel Schneewittchens Aufenthaltsort auf Nachfrage der bösen Königin. Zum Glück gibt es in meinem Leben keine böse Königin, sondern liebe Familie, Freunde und nette Nachbarn. Von Hattingen aus gesehen mögen es vielleicht sogar sieben Berge sein,



hinter denen Havixbeck liegt, ganz sicher liegt Havixbeck hinter den Baumbergen. Hier wohne ich nun seit November 2014 in einem schönen Haus mit Garten, der bei unserem Einzug so verwachsen war, dass er schon märchenhaft wirkte! Die Dornen der Rosenbüsche jedenfalls hätten jeden Prinzen von Dornröschen abgehalten. Nun sind sie ab und viele

Sträucher auch, der Sommer kann kommen! Im Garten herum „krosen“, so sagt man im Münsterland, ist eine meiner Lieblingsbeschäftigungen. Aber gut möglich, dass unser Garten über den Sommer wieder verwunschen zuwächst, viel Zeit zum „Krosen“ lassen mir meine beiden Mädels nicht!

Am 6. Oktober 2014 ist unsere zweite Tochter geboren. Philippa Elisabeth ist mittlerweile ein fröhlicher kleiner Knubbel – außer, wenn ihr ein Zahn wächst... – und setzt alles daran, ihrer großen Schwester Emilia Marie hinterherzukommen. Noch schafft sie es nur, sich auf dem Bauch liegend im Kreis zu drehen und ihr hinterherzuschauen, aber nicht mehr lange... Emilia liebt es zwar, Bücher vorgelesen zu bekommen, sitzt aber ansonsten kaum still. Von daher ist klar, was ich den ganzen Tag mache: meinen Mädels hinterher sein! Emilia liebt Laufrad fahren und kann das auch

echt schnell, also flitze ich mit dem Kinderwagen mit Philippa drin hinterher. Schaukeln ist natürlich eine prima Sache und wer schaukelt an? Mama! Bei gutem Wetter sind wir viel draußen im Garten oder auf dem Spielplatz. Bei schlechtem Wetter bauen wir Höhlen aus Decken, hüpfen auf den Betten, dann verteilt Emilia das Spielzeug im ganzen Haus oder verkriecht sich heimlich, um mit ihren Buntstiften eine geheime Ecke und ihre Hände anzumalen. Dann habe ich Philippa auf dem Arm, ertappe sie und wir waschen unter Protestgebrüll die Hände. Wenn mein Mann abends von der Arbeit nach Hause kommt, wundert er sich manchmal, was über Tag wohl so bei uns los gewesen ist... ☺

So ist immer schnell wieder eine Woche vorbei und ich wundere mich oft, was ich eigentlich in der Woche getan habe – außer aufräumen, kochen, waschen und ganz viel Zeit mit Emilia und Philippa verbringen, ob zuhause, auf dem Spielplatz, beim Arzt oder Einkauf.

Arbeiten werde ich frühestens im nächsten Schuljahr wieder gehen. Ich bin versetzt worden an das Gymnasium Nepomucenum in Coesfeld, einem Ganztagsgymnasium.

Dort kenne ich aber noch niemanden und kann so auch niemanden vermissen.

Mit der Waldstraße ist das anders. Während ich diese Zeilen

schreibe, trinke ich einen Kaffee aus der Waldstraßentasse.

Die hole ich

immer aus dem Schrank, wenn ich an das tolle Kollegium und an die vielen lieben Schülerinnen und Schüler denke. Wisst ihr, „meine“ Klasse (ich war nur einmal Klassenlehrerin) ist jetzt in der EF!!! Und die 5. Klasse (5c/2009), die ich als erstes in Englisch unterrichtet habe als ich neu an der Waldstraße war, macht nächstes Jahr Abi (Lasst mich doch irgendwie den Termin eures Abiballs wissen, wenn ich irgendwie kann, komme ich)!!!



*Emilia (links) und Philippa (rechts), 2015*

Jetzt drücke ich den momentanen Abiturienten erst einmal die Daumen, den Kolleginnen und Kollegen im Abi wünsche ich viel Zeit und Energie zum Korrigieren und allen anderen einen wunderschönen Frühling und viele tolle freie, lange Wochenenden!

Ganz, ganz liebe Grüße aus Havixbeck sendet euch allen eure Christin Frie



Philipp Potraz, EF

## ... Gabriele Wulfers?

Frau Wulfers ist eine Kollegin, die sich im letzten Schuljahr (2013/2014) im Sabbatjahr befunden hat.

### Ein Blick in eine andere Welt

Drei Monate im Süden der Westbank, genauer gesagt in Yatta und den South Hebron Hills, vom 15. Januar bis zum 17. April 2014: Das ist jetzt schon länger als ein Jahr her. Manchmal erscheint es aber wie eben erst, z.B. wenn ich Mails mit Anne aus meinem damaligen Team austausche, wenn ich wieder mal einen Vortragstermin habe und meine Powerpoint aktualisiere oder wenn ich einen neuen Bericht aus „unserem“ Gebiet lese. Meist sind es schlechte Nachrichten:

Im Oktober wurden die Wohnzelte von zwei Familien in Um al Kher zerstört und 14 Personen, darunter 10 Kinder, haben kein Dach über dem Kopf mehr; in Shab al Butum wurden im Januar zahlreiche Olivenbäume beschädigt oder gestohlen, einmal 45, danach über 250; die Bewohner von Susiya, einem Dorf, welches wir sehr oft besucht haben, sind im Augenblick in ihrer Gesamtheit von Vertreibung und Umsiedlung bedroht, das ist im Leben einiger unserer Bekannten das dritte oder vierte Mal.



*Kinder auf dem Schulweg in Yatta*

Vielleicht interessiert es den einen oder anderen Leser, wie ich überhaupt auf die Idee gekommen bin, drei Monate in

der Westbank, in Palästina, zu leben und einen Teil meines Sabbatjahres dafür zu „opfern“ – wie viele meinen. Um es gleich vorweg zu sagen: Es war keinesfalls ein Opfer, sondern eine sehr wertvolle und eindrückliche Erfahrung und ich bin sehr

dankbar, dass sich mir diese Gelegenheit geboten hat und ich sie auch wahrgenommen habe.

Das Programm des Weltkirchenrats (EAPPI = Ecumenical Accompaniment Programme for Palestine and Israel = ökumenisches Begleitprogramm für Palästina und Israel) kannte ich schon länger und auch einige Menschen, die daran teilgenommen haben, hauptsächlich Mitglieder von pax christi, der internationalen Friedensbewegung, in der ich mitarbeite. Da ein dreimonatiger Aufenthalt mit einem normalen „Schulleben“ gar nicht vereinbar ist, hatte ich dies nie näher in Erwägung gezogen. Das Sabbatjahr erwies sich dann als einmalige Gelegenheit:

- dieses sogenannte „Heilige Land“, das ich bereits mehrfach kurz besucht hatte, viel intensiver kennen zu lernen;
- den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern, mit dem ich mich schon lange beschäftige, in seinen tagtäglichen Auswirkungen und im direkten Zusammenleben mit der einen Seite zu erleben;
- eine klare und auf eigener Anschauung beruhende Sicht auf diesen Konflikt zu entwickeln.

Ich habe mich also beworben, musste dazu ziemlich viele Formulare ausfüllen und meine Gründe für die Bewertung darlegen. Dann wurde ich zum Auswahlgespräch eingeladen und gehörte zu den 9 deutschen Teilnehmern, die aus 15 Bewerbern ausgewählt wurden. Wichtig waren wohl eine recht gute Kenntnis der politischen Situation, flüssiges Englisch und psychische Belastbarkeit: Man muss schon in brenzlichen und belastenden Situationen die Ruhe bewahren und darf nicht zu stark emotional reagieren.

Ich musste noch einige Vorbereitungsseminare bestreiten, erfuhr erst kurz vor der Abreise meinen konkreten Einsatzort und dann ging's los. Vor Ort besteht eine Gruppe aus jeweils



*Im Gespräch mit Bewohnern von Um al Kher*



25 – 30 Teilnehmern, die in Teams von 4-5 Personen an sechs Einsatzorten arbeiten – alle international gemischt.

Ich muss sagen, dass ich wirklich Glück hatte mit meinem Team: Wir waren ungefähr gleich alt und hatten ziemlich ähnliche Vorstellungen, so dass das Zusammenleben und -arbeiten – immerhin mit wildfremden Menschen in einer Wohnung – kein Problem darstellte. Auch unser Haus war komfortabler als ich es mir vorgestellt hatte. Wir hatten fast immer Strom, das Internet brach nur selten zusammen, Wasser – auch warmes - war ausreichend vorhanden, solange wir es nicht versäumten, die Behälter auf dem Dach rechtzeitig nachzufüllen. Wir konnten auch etwas heizen, an Tagen mit Temperaturen nahe Null war ich allerdings doch froh, einen guten Schlafsack mitgebracht zu haben. Es gab sogar einen Festnetzanschluss, über den ich Zuhause die Menschen, die kein Internet haben, anrufen konnte.

Wie sich einige vielleicht noch aus den Berichten erinnern, die ich damals für den Stadtspiegel geschrieben habe, bestand unser Alltag hauptsächlich darin, mit den palästinensischen Bewohnern der Gegend südlich von Yatta, den South Hebron Hills,



*Mit Schafen in den South Hebron Hills*

in Kontakt zu treten und sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. So haben wir palästinensische Kinder auf ihrem Schulweg begleitet, mit den Lehrern gesprochen, mit

palästinensischen Schäfern ihre Schafe und Ziegen gehütet, abgelegene Dörfer besucht und mit den Menschen mehr recht als schlecht auf Englisch oder mithilfe unseres Fahrers und Dolmetschers Abed über ihre schwierige und oft bedrohte Situation gesprochen: über Angriffe auf die Kinder, die Tiere oder die Schäfer durch die israelischen Siedler, über die Zerstörung von Olivenbäumen, Ernten, Brunnen und

Solaranlagen, über die Unmöglichkeit Baugenehmigungen zu erhalten, so dass immer die Gefahr besteht, dass die Wohnzelte oder einfachen Betonbauten durch das israelische Militär zerstört werden.

Wir haben fast täglich gesehen, wie die Lebensbedingungen dieser bescheidenen und mit wenig zufriedenen Menschen immer weiter beschnitten werden. Wir haben die Ruhe und Fassung bewundert, mit der sie auf alle Schikanen und Übergriffe reagieren, und gleichzeitig ihre Entschlossenheit, sich nicht entmutigen und vertreiben zu lassen. Wir mussten auch erleben, wie schnell diese Fassade zusammenbrechen kann und Verzweiflung, Ohnmacht und Wut sich Bahn brechen.

Ein Hauptziel unseres Einsatzes war es, durch unsere Anwesenheit als *Internationals* Gewalt gegenüber Palästinensern zu verhindern oder einzudämmen – sei es seitens der israelischen Siedler, die in diesen sogenannten C-Gebieten in Siedlungen wohnen, die nach UN-Rechtsprechung illegal sind, oder seitens des israelischen Militärs. Wir hatten und haben nach wie vor unsere Zweifel daran, wie erfolgreich der Einsatz von internationalen Beobachtern in dieser Hinsicht ist. Wir waren auch oft über die konkreten Details der rechtlichen Situation – Wer darf nun genau welches Stück Land betreten, bebauen oder seine Tiere dort weiden und wer nicht? – nicht genau genug informiert, und natürlich wäre es außerordentlich hilfreich gewesen Arabisch sprechen zu können. Als wir dann das Gefühl hatten, besser einschätzen zu können, welche Organisation im Einzelfall helfen könne und wie wir diese Hilfe zu vermitteln sei, war die Zeit auch schon fast um.

Unser zweiter wichtiger Auftrag war, Fakten, Daten und Geschichten zu sammeln und während und nach unserer Zeit in Palästina über das zu berichten, was wir erlebt haben, und den Menschen zuhause von unseren Erlebnissen zu erzählen.



*Zerstörter Olivenbaum*

Dies ist eine bleibende Aufgabe, die umso dringlicher ist, als die Situation sich stetig verschlechtert. Während des Gazakriegs im Sommer und danach war die Lage in Israel/Palästina so angespannt

wie lange nicht mehr und viele Beobachter waren voller Sorge, ob es zu massiven Gewaltausbrüchen kommen würde. Das ist glücklicherweise nicht eingetreten, aber für eine friedliche Lösung des Nahost-Konflikts bleibt nicht mehr viel Zeit.

## ... Jochen Rinke?

Herr Rinke unterrichtete bis zum Sommer 2013 am Gymnasium Waldstraße, hat aber nach wie vor viele Hobbies und natürlich kaum Zeit. Doch er berichtet selbst...

Seit ich am Ende des Schuljahres 2012/13 aus Krankheitsgründen meinen Dienst an unserer Schule beendet habe, sind mir häufig zwei Fragen gestellt worden: „Wie geht es dir?“ und „Was machst du eigentlich so den ganzen Tag?“

Im Hinblick auf die erste Frage kann ich ohne Übertreibung sagen, dass mir bisher der Eintritt ins Pensionärsdasein gesundheitlich sehr gut getan hat. Das merke ich vor allem, wenn mir noch aktive ehemalige Kolleginnen und Kollegen vom weiterhin zunehmenden Stress und von den wachsenden Belastungen berichten, mit denen sie zu kämpfen haben. Die Sorge vor diesen Dingen und deren Auswirkungen auf meine Gesundheit war es ja, die mich nach langen Überlegungen letztendlich dazu gebracht haben, die Möglichkeit eines vorzeitigen Ruhestandes in die Tat umzusetzen.

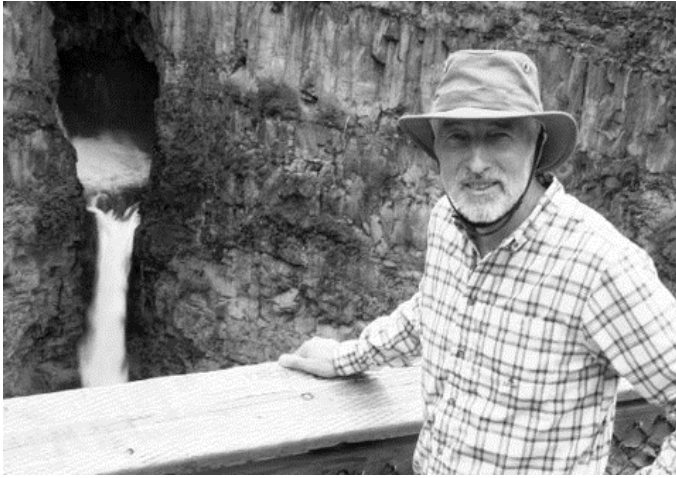
Dieser Schritt ist mir nicht leicht gefallen, da ich meinen Beruf (mit Ausnahme der Korrekturen) immer gerne ausgeübt habe. Aber heute bin ich überzeugt, dass ich damals die richtige Entscheidung getroffen habe. Meine Krankheit hat sich Gottseidank nicht verschlimmert und so kann ich meinen Ruhestand mit gewissen Einschränkungen und deutlich mehr Gelassenheit durchaus genießen.

Womit wir bei Frage zwei wären.

Die möchte ich mit einer knappen Antwort beginnen:

Ich habe absolut keine Langeweile, ganz im Gegenteil. Der Tag hat ja auch für Pensionäre nur 24 Stunden und so frage ich mich manchmal tatsächlich, wie ich all das, womit ich mich momentan beschäftige, zur Zeit meines aktiven Schuldienstes bewältigt habe.

Morgens länger schlafen zu können und dann – vor allem an sonnigen Tagen- auf unserer Terrasse frühstücken und in aller Ruhe Zeitung lesen zu können, dieses Privileg genieße ich in der Tat besonders gerne. Auch der Sonntag hat seit meiner Pensionierung an Lebensqualität gewonnen, weil eben nicht spätestens am Nachmittag die Vorbereitung auf den nächsten Unterrichtstag auf der Tagesordnung steht. Dass ich Sonntagabends dann auch schon mal den Spätkrimi schauen kann, ohne für die Folgen der kürzeren Schlaf- und Ruhezeit am nächsten Vormittag büßen zu müssen, sei nur am Rande erwähnt.



*Reisen bildet: Canada*

Ansonsten bin ich schon darauf bedacht, die neu gewonnene freie Zeit nicht einfach zu verplempern, sondern sinnvoll zu strukturieren. Dabei kommt mir zu-

gute, dass ich schon während meiner aktiven Zeit als Lehrer außerhalb von Schule weitere Interessen und Hobbies gepflegt habe, denen ich nun verstärkt nachgehen kann.

Beispielsweise verbringe ich viel Zeit in unserem großen Garten, den ich seit einiger Zeit zusammen mit meiner Frau umgestalte. Diese Art von Arbeit hat mir immer schon gefallen, nicht nur, weil es mir gesundheitlich gut tut getan hat, nach dem langen Sitzen am Schreibtisch an der frischen Luft zu arbeiten, sondern vor allem, weil ich im Gegensatz zu vielen Tätigkeiten in der Schule bereits am Ende eines Tages konkret sehen kann, was ich geschafft habe.

Ein weiterer Bereich, in dem ich mich jetzt mehr engagieren kann, ist die ehrenamtliche Mitarbeit an unserem Kirchstandort Heilig Geist. Seit Jahren bin ich Sprecher eines Kreises von Aktiven, die sich darum bemühen, das konkrete Leben hier vor Ort zeitgemäß und ansprechend zu gestalten, um Menschen in unserem Ortsteil Winzbaak eine Glaubensheimat anbieten zu können. Deshalb engagiere ich mich zum Beispiel in unserer LiturgieWerkstatt, in der es darum geht, im Laufe des Kirchenjahres, vor allem aber in der Advent- und Fastenzeit Gottesdienste zu planen und durchzuführen, die unser Verständnis von heutiger Liturgie widerspiegeln. Deshalb singe ich immer wieder gerne moderne Kirchenlieder in unserem Spontanchor.

Das gemeinschaftliche Singen ist ohnehin eine meiner Leidenschaften. Das zeigt sich auch im Hinblick auf die zweite Gesangsgruppe, in der ich mitmache. Als „Die Charmonists“ ([www.die-charmonists.de](http://www.die-charmonists.de)) präsentieren wir in komödiantischer Form Lieder der legendären Comedian Harmonists und das macht nicht nur bei unseren Auftritten Spaß, sondern auch bei unseren Proben. Da arbeiten wir nämlich nicht nur an den für uns Laien nicht so einfachen Liedern, sondern reden natürlich in unserer reinen Männerrunde auch immer wieder über Gott und die Welt.



*Herr Rinke als „Charmonist“ – der Hut steht ihm gut!*

Als Mensch, der sich immer schon für andere Menschen und andere Länder interessiert hat, kann ich nun auch öfter verreisen und zwar jetzt auch zu Zeiten, die mir bisher aufgrund der Bindung an die Ferien versagt waren. Mit einer mehrwöchigen Rundreise im Wohnmobil durch British Columbia habe ich letztes Jahr schon mal eines meiner Traumziele verwirklichen können. Weitere werden hoffentlich noch folgen.

Was mich noch mit der Waldstraße verbindet?

Zum einen bin ich seit meiner Pensionierung herzlich aufgenommen worden im Kreis der Pensionäre, den unsere ehemalige Kollegin Gabriele Fischer vorbildlich betreut. Auf ihre Einladung hin treffen sich alle drei Monate die Ehemaligen unserer Schule

zum gemütlichen Kaffeetrinken und Plaudern in der Hattinger Altstadt, über sie erfahre ich auch von Einladungen zu Abitreffen ehemaliger Waldsträßler oder anderen Ereignissen an unserer Schule.

Außerdem lädt die Schulleitung uns Pensionäre regelmäßig zur Weihnachtsfeier oder zum Umtrunk des Kollegiums am Ende des Schuljahres ein, eine gute Gelegenheit, mit den noch aktiven Kolleginnen und Kollegen weiterhin Kontakt zu halten. Das ist mir besonders wichtig, weil ich mich im Kreis unseres Kollegiums - übrigens nicht nur bei denen meiner beiden Fachschaften - immer wohl gefühlt habe.

Persönlich bin ich nach wie vor auch wegen zweier von mir zu meiner aktiven Zeit ins Leben gerufener Projekte noch hin und wieder an unserer Schule. Zum einen habe ich meinen Nachfolgerinnen versprochen, sie bei Bedarf bei der Organisation des Schüleraustausches mit unserer Partnerschule in Siemianowice (Polen) zu unterstützen. Außerdem helfe ich noch mit bei der Organisation des Hungermarsches und beim Brotverkauf für die AKTION 100 000, alles Dinge, deren Weiterbestehen mir sehr am Herzen liegt.

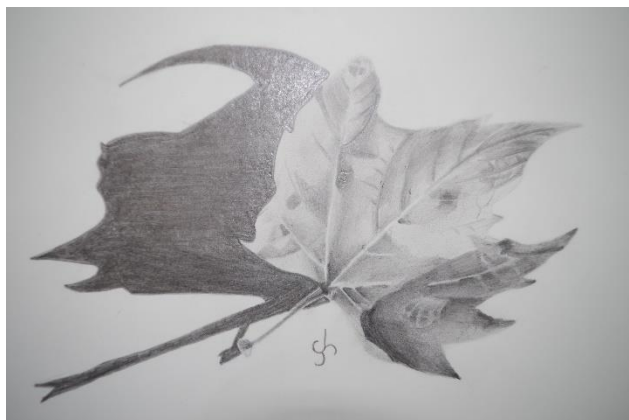
Ansonsten aber gilt für mich die alte Lebensweisheit aus Prediger/Kohelet 3,14:

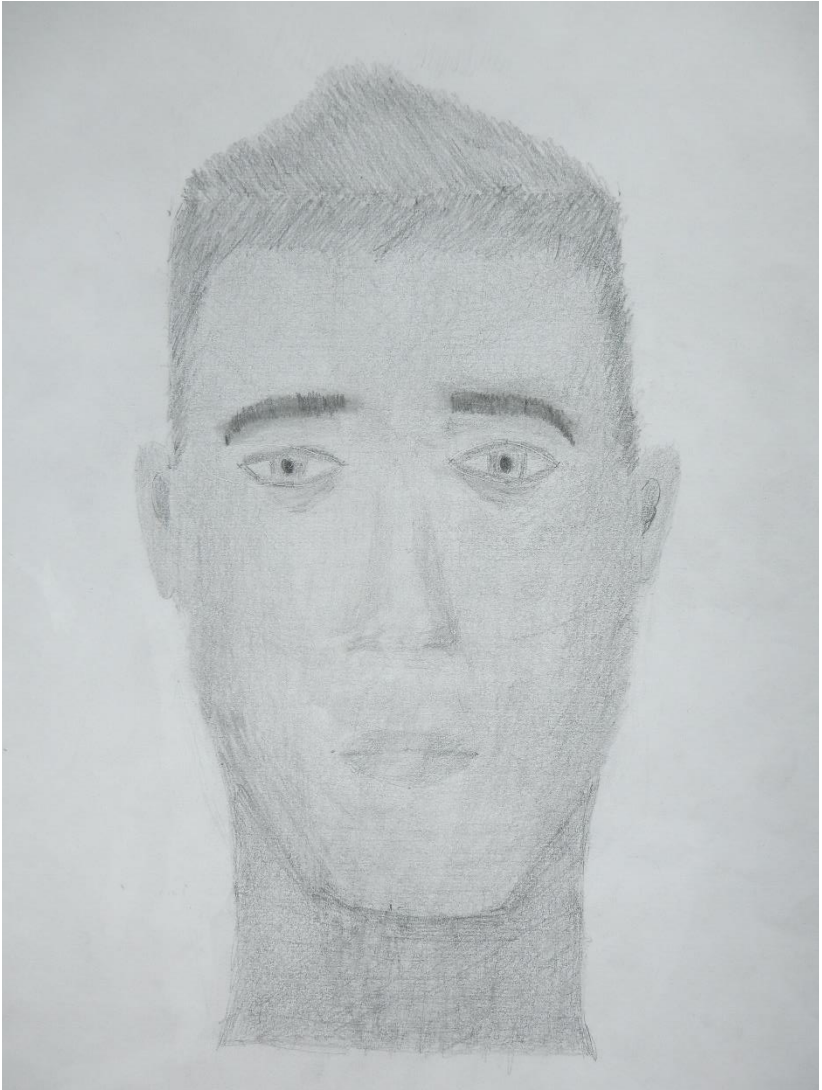
„Alles hat seine Stunde und für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“

Auf meine Situation übersetzt bedeutet dies:

Nach meiner Zeit als Schüler und Lehrer an der Waldstraße hat jetzt für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen, auf den ich mich freue.

In diesem Sinne hoffe ich, dass ich gesund bleibe an Leib und Seele und - so Gott es will - mein Pensionärsdasein noch lange genießen kann.





*Justin C., Q1*

# Waldstraßenunterricht

## Die 6a im Neandertalmuseum

Am 24.10.14 besuchte die Klasse 6a das Neandertalmuseum in Mettmann. Die Klasse traf sich um 8 Uhr am S - Bahnhof in Hattingen und fuhr mit der S3 in Richtung Wuppertal. Die Schüler liefen einen ca. 10 Minuten langen Weg zum Mitmachworkshop. Dort angekommen, stellten sie ihre Rucksäcke in eine Ecke. Als Einführung mussten die Namen von Steinzeittieren erraten werden. Danach führte man die Schüler in einen Raum mit einer Ausstellung von Steinzeitwerkzeugen. Dort bekamen sie Fragen gestellt, die sie mit Bravour beantworteten.

Als nächstes ging es in die nebenan liegende Werkstatt, wo ihnen die Herstellung von Steinzeitmessern erläutert wurde. Mit einem scharf geschliffenen Stein ritzen



*Die 6a mit Klassenlehrerin und Neanderthaler!*

sie eine für den Stein passende Ritze in das weiche Holz. In die nun entstandene Spalte füllten die Schüler heißen „Steinzeitkleber“ und drückten den Stein hinein. Dann wurden die Kanten des Holzes an einem Schleifstein abgeschliffen und anschließend verziert. Als der Kleber getrocknet war, packten alle ihr Steinzeitmesser sorgfältig ein.



Daraufhin verabschiedeten sie sich von der netten Führerin und verließen die Werkstatt, um zum eigentlichen Museum zu laufen. Draußen machte die Klasse eine kurze Mittagspause und wurde im Anschluss höflich drinnen empfangen. Jeder Schüler erhielt Kopfhörer und bekam die Anweisung, sich ruhig zu verhalten. Der Führer sprach durch ein Mikrofon, um seine Stimme zu schonen und die anderen Gäste nicht zu stören. Nach der Führung brachten die Kinder ihre Taschen in den Keller damit sie während des Aufenthaltes nicht störten. Dort angekommen, begutachtete jeder unsere Vorfahren die, wie erklärt wurde, aus Afrika stammten.

Die 6a erfuhr auch noch, dass der Neandertaler gar nicht unser direkter Vorfahre war. Außerdem erhielten die Kinder die Information, dass wir auch nicht vom Affen abstammten. Daraufhin nahm die Führung ein Ende und die Klasse konnte zum Shop gehen.

Letztlich ging es mit der S3 nach diesem tollen Erlebnis leider wieder in Richtung Schule.



*Finn Müller (links) und René Zichosch (rechts)*

René Colja Zichosch und Finn Alexander Müller (6a)

## Sollte die Mauer nicht weg?

Im Februar wurde im Beisein der stellvertretenden Bürgermeisterin Frau Melsa und der Beigeordneten Frau Schiffer das Mauerdenkmal am Gymnasium Waldstraße eingeweiht. Das Mauerstück ist ein Originalstück der Berliner Mauer, es ist 120 cm breit, 360 cm hoch und hat einen 210 cm langen Fuß. Der Hattinger Unternehmer Jochen Küppers erhielt es kurz nach dem Abriss der Mauer angeboten und stellte es vor seiner Firma Bay Wa Baustoffe auf. 2013 bot er es dem Gymnasium Waldstraße an, und mit Zustimmung der Stadt wurde es 2014 aufgestellt. Die Kosten für den Transport und die Aufstellung übernahm ebenfalls Herr Küppers.

Die Schulleitung startete zugleich einen Wettbewerb. Es soll ein kurzer erläuternder



*Aufstellung für das Pressephoto*

Text zu dem Original-Mauerstück verfasst werden; orientieren können sich die Schüler/innen an Museumstexten, die auf eigenen Tafeln Ausstellungsstücke beschreiben. Voraussetzung ist, dass der Text sachlich richtig ist und die wichtigsten Informationen enthält, dennoch soll er kurz, sprachlich korrekt und für Schüler/innen verständlich formuliert sein. Teilnehmen können einzelne Schüler/innen oder Schülergruppen oder auch ganze Klassen und Kurse ab Stufe 9. Abgabeschluss ist der 1 Juni

2015. Die Jury besteht aus Geschichtslehrerinnen und -lehrern der Schule. Es gibt drei Geldpreise über 50, 30 und 20 Euro.

Vor der offiziellen Mauereinweihung fand ein Vortrag mit Diskussion für die Jahrgangsstufen Q 2 und 9 statt. Karsten Berndt, Zeitzeuge der DDR, berichtete über seine Erfahrungen im deutschen Teilstaat. 1966 im Ostberliner Bezirk Prenzlauer Berg geboren, lernte er schon als Kind im familiären Umkreis das System des Tauschhandels kennen. Das Schulsystem der DDR hat er als äußerst rigide empfunden, insbesondere missfielen ihm der Wehrkundeunterricht und das obligatorische Auswendiglernen ohne die Möglichkeit zur Reflexion. Allerdings wagte er nicht sich dagegen aufzulehnen, da in diesem Falle die Heimeinweisung gedroht hätte. So ließ er die Fahnenappelle über sich ergehen und durchlief auch die Stufen der Jungpioniere (6-9 Jahre), der Thälmannpioniere (10 - 13 Jahre) und der FDJ (14-18 Jahre). Nach seiner Ausbildung zum KFZ-Mechaniker gelang ihm, der den Lebensstil des Westens immer als Vorbild empfunden hatte, eine spektakuläre Flucht über drei Metallzäune mit Selbstschussanlagen.

In West-Berlin lernte er einen bekannten Fluchthelfer kennen und erhielt von ihm



umfangreiche Informationen über Fluchthilfeabläufe. Nun begann Berndt damit, auf eigene Faust DDR-Bürger in den Westen zu schleusen. Wenige Monate nach seiner eigenen Flucht aus der DDR reiste er mit einem falschen Pass illegal nach Ost-Berlin und traf sich dort mit seinem Bruder und Freunden. Als Transitreisender auf der Strecke von Hamburg nach Berlin wurde er schließlich von der Staatssicherheit gefasst und in Ost-Berlin zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach 27 Monaten Haft in Berlin - Hohen-

*Vielen Dank an unseren Zeitzeugen, Herrn Karsten Berndt, für seinen fesselnden Vortrag!*

schönhausen und in Bautzen II wurde er schließlich von der Bundesrepublik Deutschland freigekauft. Im Rahmen seiner Haftzeit musste er allein sieben Monate in einer Zelle ohne Fenster verbringen. Als besonders belastend bezeichnete er, dass er während seiner Zeit im Stasi-Gefängnis über keinerlei Grund- oder Menschenrechte mehr verfügte und das Urteil seines Prozesses von der Staatssicherheit vorgegeben wurde.

Im Anschluss an seine Freilassung studierte Berndt in West-Berlin Mathematik und Informatik; heute ist er Miteigentümer einer Computerfirma. Wer sich umfassend informieren möchte, kann die Eindrücke auf der Homepage [www.Der-Rumtreiber.net](http://www.Der-Rumtreiber.net) vertiefen.

Wulf Bernecker

## **Besuch der 8b im Düsseldorfer Landtag**

Auf Einladung des Landtagsvizepräsidenten Eckhard Uhlenberg, der im November vergangenen Jahres an der Waldstraße die Ausstellung zum Landtag des Landes NRW eröffnete, besuchte die Klasse 8b den Düsseldorfer Landtag, begleitet von Wulf Bernecker und Magdalena Krüger. Die Schüler/innen nahmen an einem Schülerprogramm teil, das vor allem dazu dienen soll, die Interessen jugendlicher Besucher/innen inhaltlich und methodisch stärker zu berücksichtigen. In Form eines Rollenspiels wurde im Plenarsaal eine Plenarsitzung - das Schaufenster der parlamentarischen Arbeit - simuliert. Die Schüler/innen sollten als fiktive Landtagsabgeordnete zu dem fiktiven Gesetzesentwurf "Zukunftsperspektiven für junge Menschen schaffen - Wahlrecht ab Geburt" prägnant Stellung beziehen. Die Nachahmung dieser Plenardebatte - vorab wurden die Rollen der Landtagspräsidentin, der Ministerpräsidentin und der Fraktionsspitzen erläutert und mit Schüler/innen besetzt - nahm fast eine Stunde in Anspruch. Im Verlauf der Debatte überwogen deutlich die Argumente gegen den fiktiven Entwurf des Gesetzes zur Änderung der Verfassung des Landes NRW.

Im Anschluss an das Rollenspiel im Plenarsaal wurde die Gruppe in einem Sitzungsraum vom Vizepräsidenten empfangen und die Schüler/innen konnten Fragen zu allen Themen, den Tagesablauf und die Position eines Abgeordneten betreffend (Einkommen, Arbeitsstunden pro Woche, Nutzung des Dienstwagens, Karriereweg, Nebentätigkeiten, Zeit für die Familie, Umgang mit Kolleg/innen der eigenen und anderer Fraktionen) stellen.

Wulf Bernecker

# 10 Jahre Erweiterungsprojekte am Gymnasium Waldstraße - ein unvollständiger Rückblick

Vor gut einem Jahrzehnt stellten sich den Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule spannende Fragen:

Sollten wir es wagen, Schülerinnen und Schüler für mehrere Stunden in der Woche vom regulären Unterricht freizustellen, um sie eigenständig außerhalb ihres Klassen-



Julia Seefeldt 2011:  
*„Niki de Saint-Phalle: Kunst als Ausdruck der Gefühle“*

raumes an individuellen Projekten arbeiten zu lassen? Wie sah es mit der Aufsichtspflicht der Schule aus? Würden die Projektteilnehmer die Gelegenheit nutzen, um bestimmte Unterrichtsfächer zu „vermeiden“. Würden sie es schaffen, den versäumten Unterrichtsstoff nachzuarbeiten? Würden sich ihre Leistungen aufgrund des versäumten Unterrichts verschlechtern? Würden die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bereit sein, die Projektteilnehmer vom Unterricht zu befreien?

Bedenken über Bedenken!

Die Erfahrungen mit dem Parallelsprachenprogramm, welches ein Jahr zuvor erfolgreich ange-

damit ihr Vertrauen in die Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit ihrer Kinder signalisierten.

Der erste Jahrgang startete also mit 15 Teilnehmern, und inzwischen ist das Erweiterungsprojekt zu einem festen Bestandteil des Schulprogramms geworden. In diesem Schuljahr nahmen bereits 26 Schülerinnen und Schüler teil.

Schülerstimmen aus der Befragung 2015:

*„Hierbei lernt man, allein und zügig an seiner Aufgabe zu arbeiten und sich seine Zeit selber einzuteilen.“ (Till)*

*„Man konnte frei und selbstständig an einem großen, selbst gewählten Projekt arbeiten.“ (Lukas)*

*„Eine gute Erfahrung für mich war es, dass ich frei entscheiden konnte, wann ich den Unterricht verlasse.“ (Milena)*

*„Mir hat gefallen, dass man (...) sich um SEIN Projekt kümmern konnte, aber trotzdem Hilfe bekommen hat, wenn man sie brauchte.“ (Cosma)*

Auch Eltern äußern sich ähnlich positiv. Hier die Stimme einer Mutter:

*"Herzlichen Dank, dass Sie das Erweiterungsprojekt möglich gemacht haben. Es hat A. nicht nur fachlich genützt und sie in wissenschaftliche Arbeitsmethoden eingeführt. Viel wichtiger erschien uns als Eltern, dass A. erkannte, wie wichtig es ist, Zeit noch besser einzuteilen und abzuwägen, wofür man seine Zeit nutzt."*

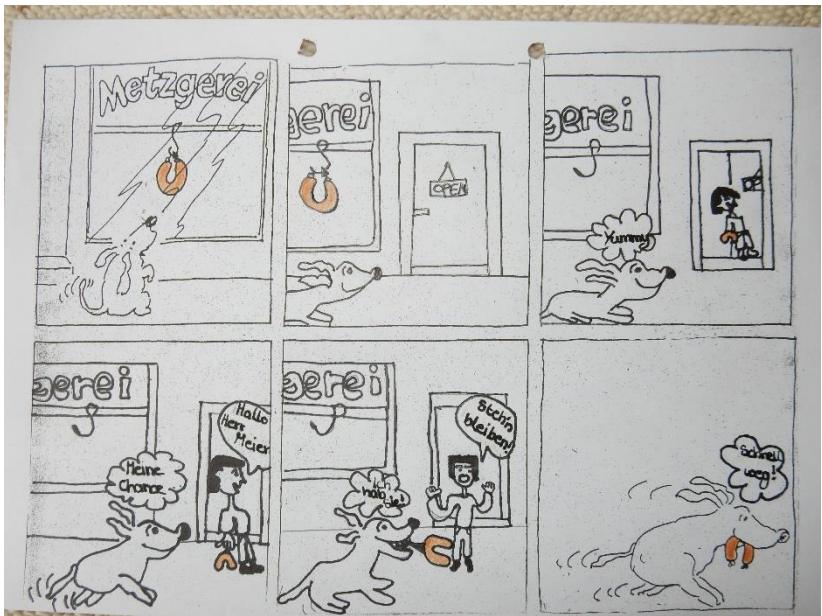
Aus dem Themenkatalog 2015:

- *Quadrocopter im Einsatz von Privatpersonen und Unternehmen - Reine Faszination oder ein weiteres Sicherheitsrisiko? (Lennart und Jonathan)*
- *Hypnose - eine Großmacht der Medizin (Piet)*
- *Chrystal Meth - das tödliche Glück (Laura)*
- *Verletzungen im Schulsport (Alex)*
- *„Diabetes im Alltag - wie gehe ich damit um?“ (Berin)*
- *Die Macht der Kirchen – Einfluss der Kirchen auf Staat und Gesellschaft in Deutschland (Julian)*
- *Helikopter - warum und wie sie fliegen (Simon)*
- *"Also los! Schreiben wir Geschichten, die wir später gerne erzählen". Die Poetry Slammerin Julia Engelmann und ihr Werk (Janne)*

Natürlich gab es im Laufe der Jahre auch Veränderungen im Projektablauf, nicht zuletzt aufgrund der Rückmeldungen der Teilnehmer und der Eltern.

So wurde z.B. Partnerarbeit ermöglicht, Projektschüler arbeiten nun auch in Vertretungsstunden im Selbstlernzentrum, die Schule darf zu Recherchezwecken verlassen werden. Fairerweise muss eingeräumt werden, dass angesichts steigender Teilnehmerzahlen mehr Kapazitäten im Blick auf Raumangebot und PC-Arbeitsplätze wünschenswert wären - wir arbeiten dran! Immerhin hat die Gelsenwasser AG im Jahr 2013 ein zweites Mal in unser Selbstlernzentrum investiert, hier konnten drei neue PCs installiert werden.

Ulrike Richert



Giulio Filippin, 6a

# Die Schüler von heute leiten die Unternehmen von morgen....

„Viel Geld verdienen“ – „eigenes Unternehmen aufbauen“ – „Management“ – „Unabhängigkeit“ – „Selbstverwirklichung“: Das sind Schlagworte, die man von Schulabsolventen immer wieder auf die Frage zum Leben nach der Schule spontan zu hören bekommt. Aber wie setzt man das um Himmels willen um?

Zu einem ersten Schritt in diese Richtung verhilft die "Institut der deutschen Wirtschaft Köln Junior gGmbH", indem diese Gesellschaft an Schulen in ganz Deutschland die Bildung eines Kurses ermöglicht, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ein Jahr selbstständig ein Unternehmen gründen, ein Produkt auf den Markt bringen und das Unternehmen zum Jahresende wieder auflösen.

Am Gymnasium Waldstraße wird dieser Kurs für die Oberstufe – genauer gesagt für die Q1, die ehemalige Stufe 11 - angeboten, um den Interessenten bereits VOR dem Abitur und bevor sie ins Berufsleben eintreten, genau diese Erfahrungen mit auf den Weg geben zu können.

Im aktuellen Schuljahr 2014/15 haben sich Laura Distelrath, Calvin Holz, Lara Hondmann, Mira Kirschstein, Laura Oppermann, Niklas Pieper, Janine Pörschke, und Kophin Satgunarajah gemeinsam auf den Weg gemacht, um das Unternehmen „InÖkKi – Individuelles Ökologisches Kissen“ – anfänglich mit Unterstützung seitens der zuständigen Lehrerin Sabrina Becker zu gründen und bisher erfolgreich zu führen.

Die kleinen Kissen, die erwärmt werden und klassischerweise kranke Kinderbäuche wärmen, kennt jeder. Die besondere Unternehmensidee besteht hier darin, nicht nur irgendwelche, sondern ganz individuelle und besondere Kissen mit einer Füllung aus Kirschkernen oder Styroporkugeln anzufertigen.

„Die Art der Füllung, die Farben des Stoffes, die Form und die Größe des Kissens bestimmt ganz allein der Kunde, denn das Unternehmen produziert ausschließlich nach den Wünschen der Käufer. Wie bereits am Namen zu erkennen, setzt das junior Unternehmen ausschließlich auf recycelte, wiederverwertbare und/oder ökologische Materialien für ihre Produkte“, so erläutert Calvin Holz, der alleiniger **Vorstandsvorsitzender** ist und das Unternehmen als unabhängige Firma repräsentiert.

Ganz wie in der Realität wurden auch die weiteren Aufgaben sorgfältig verteilt:

Für eine sichere Buchführung ohne Geldsorgen sorgt zum Beispiel Niklas Pieper in der „**Finanzabteilung**“, während die „**Verwaltung**“ von Laura Distelrath und Laura



Oppermann gestemmt wird. Sie sind für die Organisation aller Veranstaltungen und die Protokollführung in den wöchentlichen Sitzungen zuständig.

Die eigentliche **Produktion** der qualitativ wirklich hochwertigen Kissen liegt in den Händen von Janine Pörschke und Mira Kirschstein. Zudem koordinieren Sie die Mithilfe der anderen Kursmitglieder an den umfangreichen Produktionsarbeiten.



*Dr. Brauksiepe wird Anteilseigner bei „InöKi“.*

Aber bevor die Fertigung der Kissen losgehen konnte, musste das junge Unternehmen erst einmal grundlegend evaluieren, was die Kunden überhaupt wollten. Um diese Fragen zu klären, führten Lara Hondmann und Kophin Satgunarajah - die Mitglieder der „**Marketingabteilung**“ - nach der Festlegung des Produkts eine ausgedehnte Umfrage an der eigenen Schule mit ca. 300 Teilnehmern durch. Nach gründlicher Auswertung durch die beiden Marketingspezialisten konnte die Herstellung der ersten Kissen starten. „Nun arbeiten wir weiter an der Ausweitung des Bekanntheitsgrades der Firma“, so Kophin Satgunarajah. Zum Beispiel konnte man Geschäftsbeziehungen zu dem Hochschulpartner „Campus Venture Partners – CVP“ in Baden-Württemberg und der „Sparkasse Hattingen“ aufbauen, deren jeweilige Firmenlogos nun auf den Flyern des juniorUnternehmens vermerkt werden.

Ein weiteres Zeugnis für die bislang erfolgreiche Führung von „InöKi“, ist die Entscheidung des heimischen CDU-Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärs der Bundesministerin für Verteidigung, Dr. Ralf Brauksiepe (MdB),

eine Aktie im Wert von 10 € zu kaufen und somit Anteilseigner an „InÖkKi“ zu werden. Um diesen Kauf zu tätigen, hat Dr. Brauksiepe, selbst ehemaliger Schüler des Gymnasiums Waldstraße, die engagierten Schüler in Hattingen besucht und an einem Treffen mit dem Schulleiter Dr. Niggemann teilgenommen. Der CDU-Politiker ist bezüglich seiner Investition zuversichtlich. „Bei ähnlichen zurückliegenden Projekten schütteten die Schülerfirmen Dividenden mit rund 20% Rendite aus. Das ist weit über dem Durchschnitt der DAX-Unternehmen“ zwinkerte ihm der Schulleiter zu.

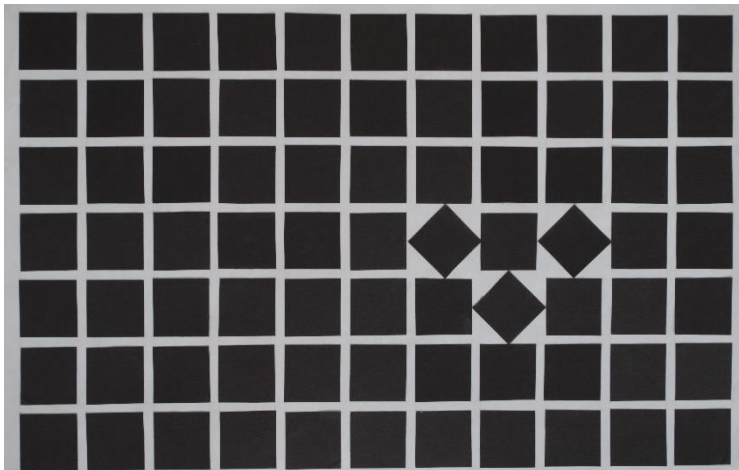
Aber obwohl man mittlerweile deutlich an Erfahrung und Routine gewonnen hat, stehen für die nahe Zukunft noch ein paar spannende Aktionen an:

Da wäre zum Beispiel die Hauptversammlung, zu der alle Aktionäre in der nächsten Woche eingeladen sind. Hier werden sämtliche Projektmitglieder Rede und Antwort stehen müssen.

Auch hat sich die Nachwuchsfirma für die „junior Schülerfirmenmesse NRW“ beworben. Ob man dabei so erfolgreich sein wird, wie „inBin“, ein früheres Juniorunternehmen des Gymnasiums, das individuell bedruckte Mülleimer herstellte, bleibt abzuwarten.

Zu wünschen wäre es den engagierten Jugendlichen jedenfalls.

Kophin Satgunarajah



*Kathrin Scheele, 10 d*

## GK Kunst Q1/Q2:

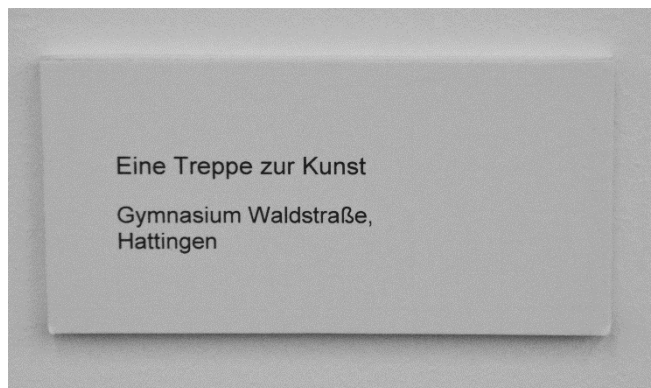
### Ein Tag im Museum Küppersmühle - eine Treppe zur Kunst



Unsere Bewerbung zur Teilnahme am Wettbewerb „Jugend interpretiert Kunst“ für den EVONIK-Kunstpreis erschien mir nur unter der besonderen Voraussetzung des Kurses möglich, ohne „Klausurschreiber“ mit mehr Freiraum für praktische Arbeiten aus-

gestattet zu sein. Andererseits war die Hoffnung gering, bei 500 Bewerbern wirklich zu den 20 Auserwählten zu gehören und den Wettbewerb starten zu können.

Das Losglück war uns hold, 25 Schülerinnen und Schüler aus Hattingen reisten ins Museum Küppersmühle nach Duisburg, um dort exklusiv von einer Museumspädagogin umsorgt, mit kostenlosen Speisen und Getränken versorgt, einen Tag mit den Werken der großen Künstler der Gegenwart konfrontiert zu werden. Die dann folgende Arbeit an einem gemeinsamen Entwurf in der Schule zeigte die Schwierigkeit, viele divergierende Vorstellungen in einem Konzept zu bündeln. Man einigte sich schließlich auf den Bau einer Treppe,



von einer Platte (2 x 2,5 m) hinterfangen und mit 21 Leinwänden bestückt, die individuelle Eindrücke des Museumsbesuches widerspiegeln.

„Unsere Fahrt nach Duisburg, vorbei an Sehenswürdigkeiten dieser Stadt, verbunden mit den Eindrücken der Architektur und der Atmosphäre des Duisburger Innenhafens findet ihren Niederschlag in der rückseitigen Platte unserer Gestaltung: Eine gemalte Collage.

Im Museum empfängt uns Frau Falkenbach freundlich und kompetent. Sie führt uns



durch helle, hohe Räume über eine spektakuläre

Treppe in unbekannte Kunstwelten. Welche Überraschung in Farbe, Form und Material, in riesigen Formaten oder in serieller Hängung. Ratloses Staunen, viele Fragen zu abstrakten, gegenstandslosen oder konkreten Arbeiten.

Die bedeutendsten Künstler unserer Gegenwart sind hier versammelt: Götz, Richter, Lüpertz, Penck, Kiefer, Baselitz...sie geben uns zu denken und zu tun. Wir bauen eine Treppe in rostbrauner Farbe und bestücken Sie im

Vordergrund mit Leinwänden, bemalt mit unseren Assoziationen, Erinnerungen,

Farb-, und Formvorstellungen... autonome Farbe ohne Gegenstand, Farbe in Bewegung,...jeder gibt einen Teil zum Ganzen.

Wir haben so viel mitgenommen und geben einen kleinen Teil zurück“, so formulierten wir eine Erläuterung unserer Arbeit für die Jury aus Künstlern, Museumsleuten und EVONIK – Mitarbeitern.



Die Ausstellung unseres Werks im Museum Küppersmühle und die Preisverleihung am 29.1.2015 waren ein besonderes Highlight dieses Projekts, an dem ich aus Krankheitsgründen und mit größtem Bedauern leider nicht

teilnehmen konnte. Frau Hammer, unsere Kunstreferendarin, hat den Kurs dankenswerterweise begleitet und gespannt das Ergebnis der Jury abgewartet. Leider waren wir nicht unter den Preisträgern, aber, wie wir aus informierten Kreisen erfuhren, „ganz nah dran“.

Immerhin können wir sagen, wie ein Schüler des Kurses tröstend formulierte, dass „Bilder von uns im Museum hingen“, ganz nah bei den großen Meistern, „das ist doch auch was wert oder?“

Cornelia Bering

# Roberta AG – Mädchen programmieren Lego-Roboter

Bereits seit längerer Zeit treffen sich technikinteressierte Mädchen, die zur Zeit vorrangig aus der Stufe 5 kommen, einmal wöchentlich mit Frau Will im Physikraum, um Lego Mindstorms NXT Roboter zu bauen und zu programmieren.

Um die Grundlagen der Programmierung zu erlernen, stellt Frau Will den Teilnehmerinnen immer schwieriger werdende Aufgaben, die ihr Roboter bewältigen soll.

Anfangs sollen die Roboter nur einen Kreis fahren oder sich auf der Stelle drehen, aber schnell werden die Aufgaben komplexer: Der Roboter soll umherfahren ohne an Möbel anzuecken, er soll ein Lied trällern, während er wie ein Wachposten vor der Tür auf und ab fährt oder die Farben von Bällen nennen, die ihm gezeigt werden. Medina Becirovic aus der Klasse 6, die bereits länger dabei ist, entwickelte im Frühjahr einen ersten eigenen Roboter: Den „Kaffeemührroboter“.

Stellt ihre Mutter - die bei uns im Sekretariat arbeitet - ihre Kaffeetasse in den vorgegebenen Rahmen, dann senkt sich der Arm des Roboters und der Kaffee wird umgerührt.



Da schmeckt die Arbeit doch gleich viel besser...

Sonja Will

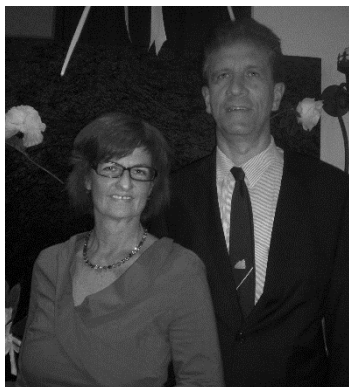


*Natalie A., Q1*

# Waldstraßenaktivitäten

## „We are young tonight...die Waldstraße wird 100!“

### Der Schulball auf der „Neuen Schulenburg“

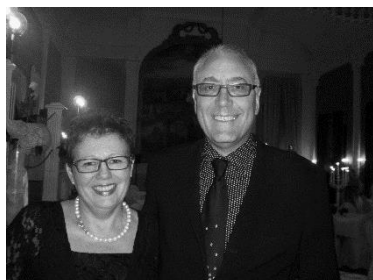


reiche Ehemalige, Freunde und Förderer konnten im festlich geschmückten Barocksaal ein buntes Abendprogramm mit Musik und Tanz und mehreren abwechslungsreichen Darbietungen verfolgen.

Zum feierlichen Abschluss unseres Jubiläumsjahres zum 100-jährigen Abitur am Gymnasium Waldstraße wurde am 25.10.2014 ein großer Schulball im Hotelrestaurant der „Neuen Schulenburg“ gefeiert. Mehr als 130 Teilnehmer aus der Eltern- und Lehrerschaft sowie Schülerinnen und Schüler, zudem zahl-



*Fröhliche Kolleginnen & Kollegen,...*



Ein ehemaliger Schüler, Max Voy, bot zum Auftakt mit Gesang und Klavier humorvolle Lieder von Bodo Wartke dar, Jasmins Tanzstudio



war mit zwei Tanzgruppen vertreten, die in gelungener Choreographie ihr Können präsentierten. Zwei Oberstufenschüler, Pia Überla und Joni Rouso, führten das interessierte Publikum noch einmal durch die



Geschichte der Schule, indem sie aus Schülersicht in launigen Dialogen und passendem Outfit aus alten und neuen Zeiten berichteten.

Mit leuchtenden Ballons wurden schließlich gute Wünsche für unsere Schule in den Nachthimmel geschickt und anschließend die „Mitternachtscurrywurst“ zu Gröne-meyers bekanntem Lied verspeist.



Bis in den frühen Morgen war die Tanzfläche gut gefüllt, der DJ traf den Musikgeschmack der Gäste und erfüllte gern besondere Wünsche. Der Tanzsaal auf der Schulenburg ist übrigens eng mit unserer Schulgeschichte verbunden, diente er doch in der Vergangenheit bis in die 70er Jahre hinein als Treffpunkt für Klassen des damaligen Jungengymnasiums Wald-

straße mit den Mädchen des Gymnasiums an der Bismarckstraße, die dort gemeinsam Tanzschulkurse absolvierten und ihre Abschlussbälle feierten.

Mein Dank geht nun an alle, die sich für dieses Schulfest eingesetzt haben und



*Schülerinnen und Schüler!*

gierte.

es durch Ideenreichtum und tatkräftige Unterstützung in vielen Bereichen der Planung und Durchführung erst realisierbar machten.

Besonders hervorheben möchte ich den Einsatz von Frau Kreidler, Schülermutter und stellv. Schulpflegschaftsvorsitzende, die sich selbst noch in der Nachbetrachtung mit einem gelungenen Beitrag für die Homepage enga-

Ihr ward großartig!!

Cornelia Bering

# Stärkung der Sozialkompetenz durch Besuch von Kinder- und Jugendtheater: Fünferklassen besuchen die Traumpiraten

Am 23. und 24.10.14 besuchten unsere fünften Klassen im Rahmen unserer Sozialkompetenzförderung das Kinder- und Jugendtheater KiJuKuMa in Bochum Gerthe, um sich dort das Antimobbingstück "**Mobfer -f**" anzusehen.



*Birgit & Ralf vom „Theater Traumbaum“*

In "**Mobfer -f**" werden vor allem die Randfiguren auf die Bühne gebracht, die bei dem leider stets aktuellen Thema "Mobbing" eine Rolle spielen: die Eltern, die Lehrerinnen und Lehrer, die Mitschülerinnen und Mitschüler und die, die gar nichts mitbekommen, weil sie lieber nichts mitbekommen wollen.

Nur eine Gruppe wird in diesem Stück bewusst ausgespart, die Mobber und "Täter".

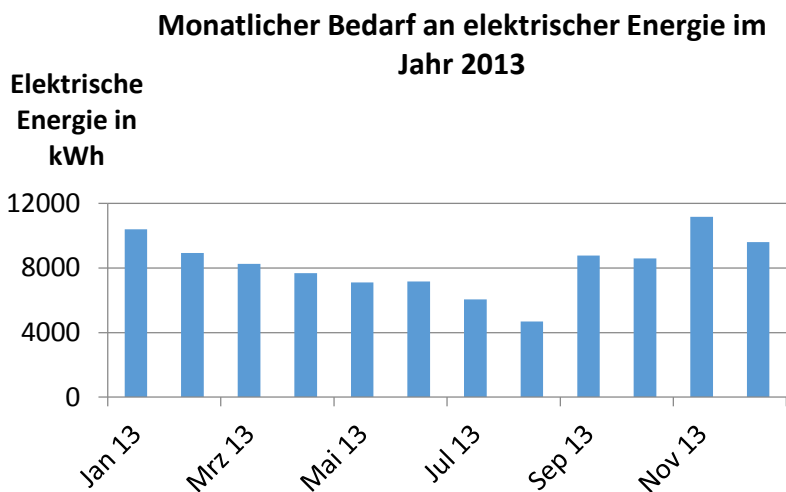
Im Anschluss an die gelungene Vorführung waren Fragen unserer Schülerinnen und Schüler an die Darsteller erwünscht, um eine intensive Auseinandersetzung mit diesem heiklen Thema zu vertiefen.

"**Mobfer -f**" bietet für den weiteren Schulalltag eine gute Besprechungsgrundlage, einen Auftakt, um Klassenproblemen von allen Seiten auf die Sprünge zu helfen oder sie sogar bestenfalls von vorneherein zu vermeiden.

# Der jährliche Energiebedarf der Schule

Die Klasse 9a des Schuljahres 2013/2014 hat sich im Physikunterricht mit dem Thema Energienutzung und Energiesparen auseinandergesetzt. In diesem Rahmen wurden u. a. Verbrauchsmessungen in privaten Haushalten durchgeführt sowie einzelne Zählerstände der Schule ausgewertet. Um einen Einblick und eine Vorstellung über die jährlichen Energiekosten (Strom und Gas) zu geben, wird im Folgenden der jährliche Energiebedarf der Schule dargestellt:

Im Jahre 2013 lag der Bedarf an elektrischer Energie bei 98.355 kWh. Damit beliefen sich die Stromkosten der Schule auf 21.926,71 €. Aus dem unten dargestellten Diagramm ist schön zu sehen, dass in den dunklen Wintermonaten der Bedarf an elektrischer Energie deutlich höher ist als in den Sommermonaten.

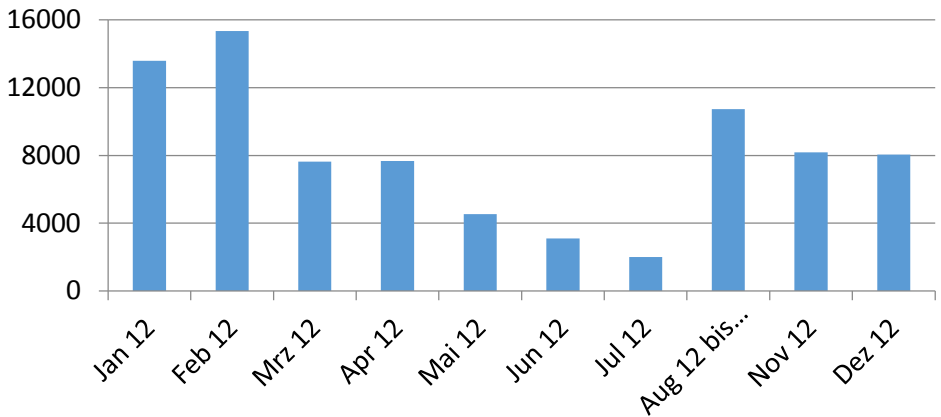


Auch die Auswertung der Zählerstände der Gasheizung zeigt eine deutliche jahreszeitliche Tendenz. Der gesamte Bedarf an Gas lag im Jahr 2012 bei 80.810,19 m<sup>3</sup>. Die Heizkosten lagen damit bei ca. **52.000 €**.

Fasst man die Kosten für Strom und Gas zusammen, ergeben sich jährliche Kosten von ca. **74.000 €**, die zum Betreiben des Schulgebäudes notwendig sind. Durch den Energiebedarf der Schule werden umgerechnet ca. **270.000 kg CO<sub>2</sub> pro Jahr** in die

Atmosphäre freigesetzt. Ein Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre hat zur Folge, dass sich die Temperatur auf der Erde erhöht und der Klimawandel voranschreitet.

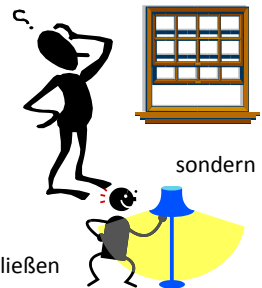
## Gasbedarf in m<sup>3</sup>      Monatlicher Gasbedarf der Heizung im Jahr 2012



Die hier dargestellten Zahlen sollen alle dazu ermuntern, auch im schulischen Alltag einen Beitrag zum Energiesparen zu leisten. Dies ist ganz einfach, wenn man folgende Maßnahmen beachtet:



- Im Klassenraum das Licht ausschalten, wenn es nicht benötigt wird.
- Das Flurlicht ausschalten, wenn es nicht benötigt wird.
- Die Fenster nicht dauerhaft geöffnet lassen, vollständiges Öffnen des Fensters für ca. 3 Minuten (Stoßlüften).
- Beim Verlassen des Klassenraums: Fenster schließen und Licht ausschalten.



Dr. Felix Schoppmeier

# Gemeinsam (*etwas*) bewegen

## - Der Spendenlauf 2014 -

Das 100-jährige Jubiläum des Gymnasiums Waldstraße 2014 gab den Ausschlag. Dieses einmalige Ereignis sollte nicht nur mit einem großen Schulfest und anderen Veranstaltungen gebührend gefeiert werden, es sollte auch einen Spendenlauf geben. Das meinten zumindest die Eltern. Auf Seiten der Lehrer und Schüler rief diese Idee allerdings eher gemischte Reaktionen hervor, so waren allen noch die kollektiven Anstrengungen beim Spendenlauf des Jahres 2011 deutlich in Erinnerung. Offensichtlich war aber auch das Ergebnis des Laufes von 2011 von immerhin 9800,19 € und damit auch ein schön renoviertes Treppenhaus im Altbau noch nicht ganz in Vergessenheit geraten und so wurde das Projekt in Angriff genommen.

Kritische Stimmen aus den Reihen der Schülerschaft ließen sich allerdings nicht mundtot machen. Diese „Whistleblower“ wurden nicht müde zu betonen, dass der



*Herr Hermann eröffnet den Spendenlauf.*

Spendenlauf lediglich ein Ablenkungsmanöver und das wahre Motiv dahinter die ureigene Freude der Lehrer, insbesondere der Sportlehrer, am Leid der Schüler sei. Eine weitere heimtückische Möglichkeit, sie alle schwitzend

und nach Luft schnappend leiden zu sehen. Auch eine Handvoll Dissidenten aus den Reihen der Lehrerschaft monierte das pekuniäre Element und eine latente kapitalistische Grundausrichtung der Veranstaltung, was letztendlich, versteckt hinter

den Fremdwörtern, in erster Linie ihre Befürchtung von Mehrarbeit zum Ausdruck brachte.



*Lauf, Nils!*

und an das Sekretariat weiterzuleiten. In einem schulpolitisch äußerst umstrittenen, aber sehr geschickten Schachzug (im Boxen auch Nachschlag genannt) gelang es dem Förderverein dann jedoch noch nach Abschluss des Laufes, die Klassenlehrer am Ausfüllen der vorbereiteten Spendenquittungen zu beteiligen. Zur allgemeinen Erleichterung der Lehrerschaft betraf

Rückblickend kann man diesen beiden Interessengruppen nur von Herzen danken! Ohne sie hätten sich die Sportlehrer mit ihrer Halbmarathon-Forderung und die Eltern mit ihrem Wunsch nach einem gesonderten VIP-Bereich mit exklusiver Betreuung und Catering durch die Klassenlehrer sicherlich durchgesetzt. So einigte man sich auf eine sportliche, 1450 m lange Runde durch den Schulenburger Wald. Das VIP-Zelt mit Gourmet-Catering wurde ersatzlos gestrichen und den Klassenlehrern wurde die Aufgabe übertragen, die Eintragungen auf den Spendenkarten für ihre Klassen zu organisieren und die Spendengelder entgegenzunehmen



*Sophie und Janina (6a) haben Spaß!*

dies letztendlich aber nur diejenigen, die ihre E-Mails gelesen hatten.

Rückblickend kann nur gesagt werden, dass der Spendenlauf 2014 ein voller Erfolg war. Nicht nur übertraf er mit 14936 erlaufenen Euros das Ergebnis von 2011 klar, er verdeutlichte auch allen Beteiligten, dass sich gemeinsame Anstrengung lohnt. Mit jedem vergossenen Schweißtropfen, sei es nun beim Laufen, beim Runden- oder Geldzählen oder bei der Betreuung der Läufer, haben alle Beteiligten gemeinsam zu dieser beeindruckenden Summe beigetragen. Der Lohn der Arbeit wird ein schönerer Schulhof sein.



*Helfende Mütter – vielen Dank!*

Neben dem Eigeninteresse bot der Lauf aber auch die Gelegenheit, einmal über Menschen nachzudenken, die in einem ganz anderen Umfeld aufwachsen und lernen müssen. Ein Teil der Spendengelder kam dem Verein AMARAABA zu Gute, der ein Schulprojekt in Ghana durchführt. Das Projekt, bei dem mit einfachen Mitteln neue Schulgebäude für Schüler in Ghana gebaut werden, wurde unseren Schülern in einer Präsentation vorgestellt und stieß auf großes Interesse. Ein Anteil von 4554 € konnten letztendlich für dieses Projekt gesammelt werden.

Letztlich muss besonders den Eltern, auf deren Initiative der Lauf zurückging, herzlichst gedankt werden. Sie waren es, die mit ihrem Engagement in der Vorbereitung, beim Auf- und Abbau, bei der Verköstigung und insbesondere bei der Akquise von Spendern, wie z.B. der Sparkasse Hattingen, zum Gelingen des Laufes beigetragen haben. Gleichermäßen gilt der Dank natürlich allen beteiligten Lehrern und Schülern, ohne deren Engagement als Buchführer, Rundenzähler oder Streckenposten der Lauf auch nicht möglich gewesen wäre. Respekt und Anerkennung muss aber an dieser Stelle in erster Linie dem großen Feld von hunderten aktiven Läufern gezollt werden, die sich Runde um Runde mit Freude an der Bewegung und der eigenen Leistung einsetzten, um ein besonders gutes Ergebnis zu erzielen.

Für einen Sportlehrer sicherlich der schönste Anblick!

H. Hermann

# Was heißt „Amarabaa“ oder warum „macht“ die Waldstraße buchstäblich Schule?

Wir können uns noch alle gut an verschwitzte, aber gut gelaunte Kinder erinnern, die bei blauem Himmel Runde um Runde im Schulenberger Wald absolvierten:

„Spendenlauf“ nennt man so etwas.

Tatsächlich kam insgesamt eine unglaubliche Summe zusammen, die sicherlich sämtliche Erwartungen weit übertraf: Der Großteil wurde für die Neugestaltung unseres Schulhofes, 4554 € für ein Projekt in Ghana gespendet! Während das Geld für den Schulhof noch auf einem Konto schlummert - wo es leider z.Z. freilich keine Zinsen bringt - und über seine Verwendung noch eifrig und zunehmend konkreter nachgedacht wird, ist man in Ghana schon einen großen Schritt weiter.

Das erfuhren wir anlässlich der symbolischen Scheckübergabe am 3. Februar durch Frau Dr. Bering an Katharina Gerlach, die Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins „Amaraaba Ghana e.V.“ und Roland Gasser, der sich nicht nur als Lehrer an unserer Schule, sondern auch als Beirat von „Amaraaba“ engagiert.

Der ominöse Name bedeutet übrigens „Willkommen“ auf Dagbani, einer Sprache, die im Norden Ghanas gesprochen wird. Dort liegt auch das kleine Dorf Voggu Nyarizegu, das von Katharina Gerlach, die Ghana im Rahmen eines sechsmonatigen Volontariats in einer Behinderteneinrichtung kennenlernte, zu einem der Schwerpunkte ihres sozialen Einsatzes gemacht wurde. Doch lassen wir sie selber zu Wort kommen:

„Das Dorf Voggu Nyarizegu liegt rund 30 km von Tamale entfernt.

Hier leben ca. 85 Kinder, die anstatt eines Schulgebäudes in einer vom Einsturz gefährdeten Hütte unterrichtet werden. Während der Regenzeit ist der Schulbesuch gar nicht möglich.

Immer wieder haben die Dorfbewohner die Regierung um Hilfe gebeten, diese Hilfe ist auch zugesagt worden, doch bis heute ist nichts geschehen. Das abgelegene Dorf, das aufgrund der Straßenverhältnisse nur schlecht zu erreichen ist, wartet seit 15 Jahren auf Hilfe.

Ohne Schulbildung haben die Kinder des Dorfes keine Chance auf eine Zukunft.

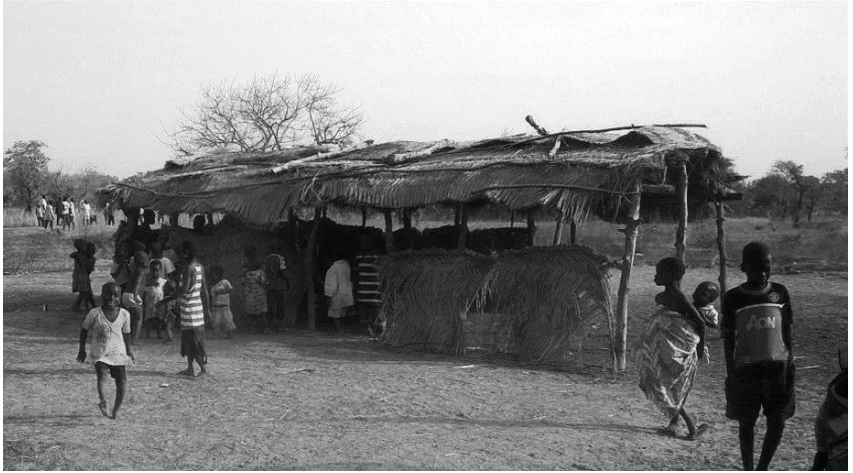
Wir werden für das Dorf und seine Kinder ein Schulgebäude errichten, um einen regelmäßigen Schulalltag zu ermöglichen.

Das Gebäude wird aus 3 Klassenräumen bestehen. Wie bei unserem letzten Schulbau möchten wir nach Absprache mit den Dorfbewohnern auch dieses Mal die in Dörfern



typische Bauweise anwenden. Dadurch sparen wir Materialkosten, weil weniger Zement verbaut wird.

Die Kosten für das Projekt (Bau des Gebäudes und Einrichtung mit Tafeln und Schulbänken) ist mit 6.000,- Euro veranschlagt.



*Das bisherige Schulgebäude in Voggu Nyarizegu*

Der größte Teil des Geldes stammt aus dem Spendenlauf des Hattinger Gymnasiums, der verbleibende Rest wird durch unsere Weihnachtsbaumaktion 2014 finanziert.“ Bereits im Januar 2015 hat die Vermessung des neuen Gebäudes begonnen - während das ganze Dorf zuschaute.



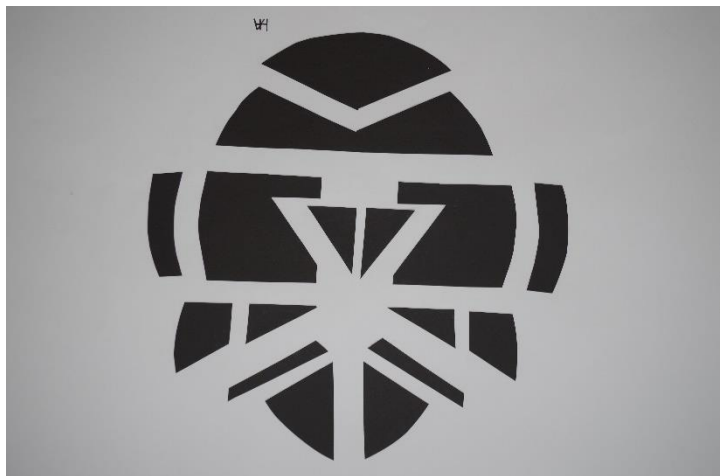
Allerdings wachsen die Wände in rasantem Tempo und man kann mehr als ahnen, wie es einmal aussehen wird:



Die von den Eltern, Großeltern und vielen anderen gespendeten Gelder sind also gut und zuverlässig angelegt, ohne dass Teile davon in den aufgeblähten Verwaltungsapparat einer der großen Spendenorganisationen geflossen wären.

Wer sich noch näher erkundigen - oder vielleicht sogar vor dem nächsten Spendenlauf spenden - möchte, der kann entweder auf der Homepage von „Amaraaba“ nähere Informationen und aktuelle Hinweise zu allen bisherigen Projekten finden ([www.amaraaba-ghana.de](http://www.amaraaba-ghana.de)) oder einfach Roland Gasser ansprechen.

Tina Fischer



*Henrik Adolphs, EF*

## Advent, Advent, der Nikolaus rennt

Seit zwei Jahren erlebe ich in der an der Waldstraße gelegenen höheren Lehranstalt für Jungen und Mädchen das gleiche Ritual:

Wenn ich durch die Flure schreite und die Schülerinnen und Schüler meiner ansichtig werden, reiben sie sich ungläubig die Augen, neigen ihr Haupt zu einem weiteren adoleszenten Wesen in ihrer Nähe und fangen an zu wispern. „Kennst Du den?“ - „Wer ist das?“ - „Tolle Verkleidung!“

Wieso „Verkleidung“? Ich pflege das Gewand zu tragen, das ich schon seit einigen Jahrhunderten - entsprechend meines würdigen Amtes als Bischof - mein eigen



nenne: *Der Nikolaus im – wie passend – Religionskurs der Klassen 8.*

Mitra,  
Stola,

Albe, Zingulum und Chorgewand. Nicht zu vergessen den großen Sack, in dem sich das ein oder andere verbirgt. Nur den ehrwürdigen Bischofsstab lasse ich meist in himmlischen Gefilden, da er gar schwer ist und ich schon alt an Jahren.

Ein Greis ja, doch noch - wie sagt man in heutigen Zeiten - „noch schwer in Schuss“, was auch unzweifelhaft vonnöten ist bei meinem langen und beschwerlichen Gang durch die gut gepflegten, allerdings von manch Butterbrotpapier und Eisteetüte verunstalteten Hallen.

Hier muss ich meine gute Freundin Frau Neusen loben, die stets ein wachsames und scharfes Auge auf Ordnung und Sauberkeit dieser gut beleumundeten Lehranstalt hat.

Aber ich schweife ab, in meinem Alter nichts gar Ungewöhnliches. Auch viele Treppen muss ich mit meinem klapprigen Gebein erklimmen, um dem akademischen Nachwuchs meine Aufwartung zu machen.

Während ich im letzten Jahr bei einigen der ganz neuen Buben und Mädchen aus der Sexta einen Besuch abstattete, um recht viel zu loben und nur wenig zu tadeln, verschlug es mich diesmal in Klassen mit ganz unterschiedlichen Reifestadien.

Der himmlische Vater hatte mich nämlich mit dem Auftrag versehen, die Urkunden für die bei den Schulstadtmeisterschaften der Schulen im Schwimmen ach so erfolgreichen Mannschaften zu verteilen! Eine gar schwere Aufgabe, da es sich um so viele



*Der treue Knecht Ruprecht und meine Wenigkeit auf einem, äh „Selfie“*

Kinder handelte!

Deswegen ersuchte ich auch den Knecht Ruprecht um Hilfe, auf dass er die Urkunden und einen Teil der Verantwortung trage.

Dies tat er brav. Auch die Buben und Mädchen muss ich ob ihren guten Benehmens und ihres Respektes mir gegenüber loben.

Deswegen überlege ich mir ernsthaft,

ob ich auch fürderhin - trotz weiterer Angebote in mannigfaltiger Zahl - diese Anstalt mit meinem Besuch beehre.

Euer Nikolaus

## Besser spät als nie und auch bei 25 °C im Schatten...

...möchten wir uns dieses Jahr bei  
für die Spende eines wunderschönen  
Weihnachtsbaumes bedanken!



Er hat die Schule vorweihnachtlich geschmückt und seit dem 1. Advent eine wunderbare Stimmung verbreitet. Auch der Nikolaus, der dieses Jahr die bei den Schulstadtmeisterschaften erfolgreichen Schwimmteams mit seinem Besuch ehrte, fand ihn sehr beeindruckend!



## Der Chor stellt sich vor

Der Schulchor unter der Leitung von Herrn Schoppmeier ist eine freiwillige Arbeitsgruppe.

Gesungen werden Lieder von Pop über Jazz bis hin zu traditionellen Chorstücken. So ist für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Auftritte finden bei den traditionellen Weihnachtskonzerten und zum Ende des Schuljahres statt.

Letztes Jahr ergab sich eine ganz besondere Auftrittsmöglichkeit: Der Chor war eingeladen, die Weihnachtsfeier des Rotary-Clubs musikalisch auszugestalten.

Neben großem Applaus wurde eine großzügige Geldsumme gespendet. So war es z.B. möglich, einen gemeinsamen Ausflug in ein Konzert der Philharmonie Essen zu machen und das Spiel eines großen Orchesters aus direkter Nähe zu beobachten.

In einem anschließenden Treffen mit dem Dirigenten (s. Foto) konnten wir einen Einblick hinter die Bühne bekommen und dem Dirigenten viele interessante Fragen stellen.



Momentan besteht die 15-köpfige Gruppe nur aus Mädchen, so dass sich der Chor gerne über einen Zuwachs an Jungenstimmen freuen würde. Die Gruppe ist für Schüler und Schülerinnen aller Jahrgangsstufen offen. Zur Zeit sind die Jahrgangsstufen 6,7,8 und 11 vertreten. Die mit Klavier begleiteten Stücke können auch von Kindern gesungen werden, die sonst nicht viel von Musik verstehen.

Die einzige Voraussetzung zur Teilnahme ist Folgende: Spaß am Singen!

Ungeachtet des Wechsels der Chorleitung (Herr Schoppmeier übernahm die fröhliche Truppe von Herrn Wolf) sind alle sehr zufrieden.

Die Auftritte und Konzerttermine, gerade vor Weihnachten, lassen die Hausaufgaben natürlich nicht leiden... .

Interessierte Schüler/-innen sind donnerstags in der siebten Stunde im großen Musikraum herzlich willkommen.

Felix Schoppmeier

# Waldstraßenfahrten

## Prag 2014 - „Sauer macht lustig“

Sommer in Prag. So standen wir vor dem Hotel „Residence Bologna“, Schüler und Schülerinnen aus dem weit entfernten Hattingen. Unter uns ein frisch verliebtes Paar, ein paar Unauffällige, die Kettenraucher, einige Genervte und Mädels, die nicht aufhören wollten zu singen. Begleitet von zwei todesmutigen und schlagfertigen Lehrerinnen. So warteten wir dort ganz ungeduldig auf den Einlass und währenddessen brachen heiße Diskussionen über die Zimmeraufteilung aus.



Endlich war es soweit und die Zimmerschlüssel konnten vergeben werden. Anders als erwartet, waren viele der großzügigen Zimmer für vier Leute bestimmt, sodass der hitzige Streit um die besten Zimmer schnell beendet war.

Kaum waren die Zimmer inspiziert und die Koffer ausgepackt, ging's auch schon wieder los. Auf ins Getümmel der historischen Großstadt! Später am Abend waren dann die ersten Eindrücke gesammelt, unsere Bäuche gesättigt und wir fielen erschöpft in unsere weichen Betten.

Voller Vorfreude erwartete, wie sollte es auch anders sein bei einer so wissbegierigen Truppe, der Deutsch LK die Stadtführung am nächsten Morgen. Ausgeschlafen und gut gelaunt wie nie traten wir unserer Stadtführerin entgegen und lernten mehrere Stunden lang etwas über die interessanten und auch weniger interessanten Sehenswürdigkeiten in Prag. Absolut unverständlich blieb uns jedoch, warum zu jeder



vollen Stunde hunderte Touristen, hauptsächlich mit Kameras und „Selfie- Stangen“ ausgerüstete Japaner, vor der superhistorischen Uhr ausharrten und sie solange zu hypnotisieren schienen, bis diese anfang, ein paar mal zu schlagen und zwei Männchen rauslugten. Damit war das Spektakel aber auch schon beendet. Dennoch konnten wir es uns nicht entgehen lassen und ließen uns auch vor dieser erstaunlichen Uhr ablichten.

Außerdem stellten wir fest, dass Prag gar nicht so langweilig und „ostblockartig“ war, wie wir vorher befürchtet hatten. Besonders die Straßenkünstler mit ihren Schlangen und mysteriösen Verrenkungen taten es uns an.

Damit wir Prag auch ohne viel Umherlaufen genießen konnten, machte unsere Gruppe eine Schiffsfahrt über die Moldau. Zu unserem Begrüßungsschnaps gab es noch mehr für den Magen. Ein Buffet mit Pommes, Kartoffeln, Fleisch und einigen anderen Leckereien erwartete uns während der Fahrt. Nachdem wir gesättigt waren, genossen wir auf Deck die Aussicht auf Prag und begrüßten munter alle Passagiere, welche uns auf anderen Schiffen entgegen kamen. Die Menschen, die wir nicht mit unserem präsenten Auftreten schocken konnten, grüßten zurück. Nach ca. zwei Stunden war dann aber auch die romantische Schiffsfahrt zu Ende und wir erlebten die schöne Abendstimmung in Prag – nun wieder zu Fuß.



Eine weitere Attraktion war eine Führung, die wir alle sehr motiviert antraten. Sie brachte uns die „Prager Burg“ näher. Die große Burg mit ihrem Burgplatz und der großen Kirche bildete nur den Mittelpunkt des Hügels, darum herum befanden sich



viele kleine Häuser sowie Weinberge. Durch die Sonne erstrahlte die Größe umso mehr und auch wenn die historischen Daten der Führung nicht viele Interessenten fanden, war es trotzdem ein schöner Ausflug und der herrliche Ausblick wurde als Fotomotiv genutzt.

Wie es sich für einen guten Deutsch-LK wie unseren gehört, machten wir uns auch



auf den Weg, um das berühmt-berühmte Kafka-Museum zu besuchen.

Dort angekommen, mussten wir jedoch feststellen, dass besagter Mann uns mehr Angst einjagte, als dass er uns ermutigte, seine äußerst spannenden und interessanten Werke zu genießen. Das Museum

kam einem mit seiner schaurigen Musik und den zugehängten Fenstern eher vor wie ein Gruselkabinett. Da waren die Asiaten doch interessanter, welche vor allem die blonden Mädchen unserer Klasse interessant fanden und sich einfach dazu setzten und Fotos machten. Schließlich machte fast der gesamte LK ein Foto mit vielen Japanern und Chinesen und wir leben jetzt in der Hoffnung, in einem ihrer Fotoreisebücher aufzutauchen.

Nach den sogenannten „Pflichtprogrammen“ hatten alle Freizeit. Die wurde natürlich unterschiedlich genutzt. Entweder bildeten sich die Gruppen zimmerweise oder sie wurden etwas größer. So gingen wir abends los, um verschiedene Bars zu erkunden und das selbstgebraute Prager Bier „Pilsener Urquell“ zu probieren, von dem unsere Bierkenner eher enttäuscht waren. Pünktlich waren wir abends auf unserem Zimmer, sehr zur Freude von Frau Sauer und Frau Fischer.

Unser letzter Tag begann morgens wie immer mit strahlendem Sonnenschein, doch viel Zeit hatten wir nicht, denn es ging direkt weiter nach Theresienstadt. Nach einer längeren Busfahrt kamen wir dort an und ein Referat später begann auch schon unsere Führung. Als diese vorbei war, waren alle etwas geplättet und in Gedanken versunken über die vielen neu gewonnenen Eindrücke über das Nazi-Regime. So war die Busfahrt zurück eher still.

Wieder in Prag zurück, gingen viele von uns Einkäufe für die Fahrt machen, viel Zeit blieb dafür allerdings nicht. Denn den letzten Abend sollten alle zusammen, als „Pflichtprogramm“, im Hard Rock Café verbringen und dort etwas essen.

Es war ein lustiges Ründchen und es wurde viel gelacht, doch schnell war alles aufgegessen und in kleinen Gruppen wurde Prag ein letztes Mal in der Dunkelheit bestaunt. Als besonderes Highlight erlebten viele ein Feuerwerk, welches von der Karlsbrücke aus gut zu sehen war. So verbrachte jeder einen lustigen Abend, mit persönlichem Highlight und schönen Erinnerungen.

Als wir am nächsten Morgen erwachten, waren wir aufbruchbereit und nach einem schnellen Frühstück verließen wir unser schönes Hotel und liefen den wohlbekanntesten Weg bis zum Bus. Und schon fuhren wir, voll gepackt mit neuen Eindrücken und vielen guten Erinnerungen an die Pragueise, nach Hause zurück. Doch manche Dinge haben sich nicht verändert, denn es wurde von einigen munter weiter gesprochen, teilweise sehr zum Missfallen anderer. Ansonsten verlief auch die Rückfahrt ohne Zwischenfälle.



Dankeschön, liebe Deutsch-Leistungskursler, ihr seid die Geilsten! Und ein besonderer Dank gilt Frau Sauer und Frau Fischer, die uns so gut ausgehalten haben. :-)

Hanna, Lena und Rahel

## Prag, die beste Studienfahrt aller Zeiten

Frohen Mutes traten zwei tapfere Leistungskurse den langen 10-stündigen Weg nach Prag an. Durch Pausen und Gesänge der Mitschüler nicht gestört, erreichten wir zu früher Abendstund endlich unser Hotel. Vorher haben wir die Mathegenies weggebracht.

Das Geschrei war groß und legte sich schnell, denn die Zimmermädchen waren gewiss nicht schnell,

doch W-Lan ist da, schon war glücklich der Deutsch-Lk.

Die Zimmer an sich waren besser als erwartet und schon bald sind die ersten auf Erkundungstour gestartet.

Von 9 auf 10 Uhr umgelegt, war die Stadtführung wohl keinem zu spät.

Die Führerin verhielt sich hochmotiviert und jedem war klar, dass die Stadt keinen Glanz verliert.

Hatte der Fotomarathon erst einmal begonnen, hatten wir uns recht schnell besonnen,

Chinesen hatten die neue Art von Selfies erfunden, mit denen sie stolz die Karlsbrücke erkunden,

schon bald waren die neuen Freunde auf jedem Foto gern gesehen und so konnten wir das erste Mal einen Flashmob erspähen.

Gegen Abend nun bekamen wir Schnaps angeboten, kurz darauf wurd' die Schleuse angehoben,

die Moldau, nun unser Lieblingsfluss, ließ keinen Platz für Dinge wie Frust.

Die Schifffahrt mit Essen war ein herrlicher Genuss, doch hier war noch lange nicht Schluss.

Das Prager Nachtleben zog uns an, zeigte, was die Stadt alles noch so kann.

Sie brachte uns zu lustigen Ideen, warum nicht den Flur mit einer trommelnden Bratpfanne erspähen?

Die Last-Minute-Hotelzeiten wurden recht spät, unsere Kursfahrt war von hoher Qualität.

Der nächste Tag glänzte mit der schönsten Burg, dass dort nur der Präsident wohnt, ist doch murks.

Die Erkenntnis der Fahrt: „Kerzen in der Kirche anzünden, nicht in Prag!“

Neid auf Sardinien hatte keiner mehr, was ist gegens Moldauufer schon ein Meer?

Doch es mangelte unserer Fahrt auch nicht an Pannen, denn kurz darauf warn wir im Hotelzimmer gefangen.

Wir hatten den Schlüssel, die Tür ging nicht auf, auf ihr lag anscheinend ein Zauber auch.

Es zeigte uns die Schwierigkeit der Völkerverständigung, die Hoffnung war groß auf eine Änderung.

Am Nachmittag das Kafka-Museum war echt düster, gewarnt hatten uns ja seine Bücher.

Dann gab es wieder freie Zeit und ein paar belohnten sich mit einem neuen Kleid. Andere fuhren nach langer Zeit Tretboot, durch die Sonne wurden die Gesichter ganz rot.

Durch das Ungeheuer Spinne auf dem Wasser, wurde das ganze Erlebnis noch viel krasser.

Und dann kam die vermeintliche Sensation, für Lego nur ein Zehntel des Preises, wo gibt's das schon?

Doch Finten sind gemein, denn eine 0 mehr im Preis sollte es dann sein.

Die Polizisten dort sind zu Touris sehr nett, sie antworteten recht adrett.

Die Post sollte es diesmal sein, dem direkt davorstehendem Polizisten war die Antwort nicht zu fein.

Abends nun lockten Cafes und der Pizzaruf, wozu der liebe Gott wohl Haare schuf? Wohl eher nicht, damit sie in Flammen steh'n und die Knoten definitiv nicht mehr rausgeh'n.

Die Rache, der Betrug um das Pizzaboxengeld und in Ordnung schien wieder die Welt.

Der nächste Tag begann recht beklommen, denn nun war'n wir in Teresienstadt angekommen.

Entsetzen und Staunen machten sich breit, schien der Weg zurück zum Hotel auch noch sooo weit.

Als Special Programm Film und Museum, dienten zusätzlich im Bus als Schlafserum. Zu faul für die U-Bahn war die Deutsch-Elite, doch im Laufen waren wir keine Niete. Los ging's mit den Verpflegungsfluchten, Obst und Knabbereien beschreiben die größten Suchten.

Zuletzt gab's einen unvergesslichen Abend im Hard Rock Cafe, dies war definitiv die beste Idee.

Gegen Nacht noch einmal Umarmungen mit Geisterverstärkung umsonst, wo du das sonst wohl bekommst?

Andere zog es in eine Pole-Dance Bar, auch dies war sehr anziehend offenbar.

Am letzten Morgen begann die Gaunerei, aus Sicht deutscher Mentalität war unser Verhalten jedoch einwandfrei.

Der Bus wurd' noch angehalten von der Polizei, dass unser Busfahrer auch nie auf's Navi hörte mal nebenbei.

Zum Schluss begann die Odyssee aufs Neue, beim Benutzen des Rastplatzes ohne Geld hatte nun auch niemand Reue.

Nebenbei sei noch erwähnt, fleißig war'n wir natürlich auch, denn von Referaten machten sogar wir Gebrauch.

Die Freude zu Hause war sehr groß, doch Prag war auf jeden Fall famos!!!

Es hat sich gelohnt oh ja man möchte es mit allen noch mal machen, am liebsten in diesem Jahr.



Diana und Alice

## Advanced POWERcourse English:

### (Kirsten's Army) in London

„Was hat dir am besten gefallen?“ – Einfache Frage, schwierige Antwort. Trotzdem bestanden Frau Kätner und Herr Jaunich darauf und wir hatten große Probleme uns zu entscheiden.

Die ganze Tour begann an einem wunderschönen Abend des 13. September 2014 vor unserem altbekannten Gymnasium Waldstraße. Früher oder später waren wir komplett und machten uns mit dem Bus auf den Weg durch die Niederlande, Belgien und Frankreich bis zur Fähre in Calais. Trotz Kälte und Wind genossen wir die Atmosphäre auf hoher See im Ärmelkanal und warteten auf den Sonnenaufgang. Wer nicht im Restaurant eingeschlafen war, sah diesen auch und der immer präsente Fotoapparat hatte schon viel zu leisten, bis wir an der Kreidefelsenküste Dovers angelangt und überhaupt erst einmal in England waren. Noch zwei Stunden und eine Kreuzfahrt durch London später waren wir schließlich am Hotel.

Als erstes stand ein Morgenspaziergang in „Kirsten's Army“ Sweatshirt-Uniform durch den *Hyde Park* und *Green Park* bis zum *Buckingham Palace* auf dem Programm – und zwar vor dem Frühstück.

Gegen Mittag holten wir dieses dann mit einem ausgiebigen Picknick nach, bevor wir zum ersten Mal die *Tube* betraten und zurück zum Check-In ins Hotel fuhren. Zum Hotel nur so viel: ständiges Hochleistungsportangebot „Treppensteigen“, einmaliges Design der Badezimmer im Flugzeugtoilettenstil und erster Platz für die effizienteste Unterbringung von Mobiliar auf minimalem Platz. Wir hatten noch etwas Gelegenheit, uns einzuleben, bevor es weiterging zu den absoluten must-see Sehenswürdigkeiten Londons mit *Westminster Abbey*, *Big Ben*, den Parlamentsgebäuden und anschließend *Soho*.

Am Abend wurden wir von einem Straßenentertainer in *Covent Garden* überrascht, der nicht widerstehen konnte, zumindest eine von uns mit in seine Show einzubauen. Der Abend war frei und lässt sich ebenso wenig wie einer der anderen im Rahmen dieses Berichtes angemessen beschreiben.

Der Montag Morgen hielt ein Frühstück und turbulente Anreise zum *Imperial War Museum* bereit. Ich weiß, dass niemand wirklich Lust hatte, bei diesem Namen oder überhaupt in ein Museum generell mitzukommen, aber wir sollten überrascht werden. Die Sicht Englands und eines englischen Museums auf die Kriegsgeschichte und zum Beispiel den Zweiten Weltkrieg zu sehen, mit einer Abteilung über den Feind Deutschland und seine Verbrechen wie den Holocaust, ließ einen nachdenken und mulmig versuchen, nicht zu offenbaren, dass man selbst Deutsche ist. Der Eindruck, den dieses Museum hinterlassen hat, war schon gewaltig und ich weiß nicht, ob ich je in einem besseren war. Nach dem ersten Morgen ging es nach *Camden Town* und man fühlte sich wie in einer Welt, die aus Movie Park und Bazar zusammengewürfelt



*„Kirsten's Army vor der Tower Bridge*

worden war. Ab hier war bis zum späten Nachmittag frei, als wir uns an unserem Dauertreffpunkt – dem Denkmal *Lord Nelsons* am *Trafalgar Square* (Löwe vorne links) wieder trafen, um nach *Greenwich* zu fahren. Wie wir alle schon in der 5. Klasse gelernt haben, ist dort die *Cutty Sark* und der 0-Meridian. Danach war der Abend wieder frei.

Der Dienstag begann mit *Madame Tussaud's*. Dank perfekter Organisation hatten wir so gut wie keine Wartezeiten und konnten sofort hineinmarschieren. Auch *Madame*

*Tussaud's* war für viele von uns ein absolutes Highlight, es waren nicht „nur“ Wachsfiguren, sondern auch eine „Achterbahn“ durch die Geschichte Londons und ein 4D-Kino mit Avangersfilm über London und mit dem Zuschauer selbst eingeschlossen.

Danach ging es per Bus zur *Oxford Street* – die Fahrt mit dem roten Doppeldecker war eine absolut willkommene Erholung vom ständigen Laufen. An der größten Einkaufsstraße Londons angekommen, hatten wir wieder Freizeit und kein Shoppingwunsch blieb unerfüllt. Am Nachmittag ging es – natürlich vom *Trafalgar Square* aus – am Themseufer entlang zum *Globe Theatre*, in dem wir uns Shakespeares „Comedy of Errors“ ansahen. Sowohl die altenglische Sprache als auch unsere Stehplätze waren eine Herausforderung, aber auch diese Vorstellung war ein schöner Punkt unserer Fahrt.

Am Mittwoch war *Oxford* angesagt. Es ist eine nette, kleine Universitätsstadt, für die eine Stadtführung mit Besuch eines Colleges geplant war. Wir saßen in einem Speisesaal wie bei Harry Potter und liefen an der Bibliothek „aus Hogwarts“ vorbei, die ihren Buchneuzugang auf 1500 Bücher beschränkt hat – pro Tag. Danach wäre Raum für eine Schnitzeljagd durch *Oxford* gewesen, aber aufgrund gewisser Gegebenheiten stellte sich dies als problematisch heraus. Nachdem wir am Nachmittag wieder in London angekommen waren, ging eine Gruppe zum Fußballspiel *Chelsea vs Schalke* und der Rest genoss anderweitig den freien letzten Abend.

Donnerstag, der letzte Tag, begann mit dem Check-out aus dem Hotel und Einladen des Gepäcks in den Bus. Am späten Vormittag waren wir im *Tate Modern* – seines Zeichens Kunstmuseum.

Anschließend liefen wir zur *Tower Bridge*, stellten für das Foto die fotografischen Fähigkeiten der Passanten auf die Probe und hatten danach vom Tower aus noch einmal Freizeit, bevor wir am Abend – natürlich nicht ohne ein Missverständnis mit dem Busfahrer bezüglich des Abfahrtsortes – den Rückweg antraten und Freitagmorgen wieder an besagtem Gymnasium Waldstraße ankamen.

In conclusion, we spent a very enjoyable week in London none of us would want to have missed.

Ira Benzler



## ROTA 2015

Auch im März 2015 fand die internationale Projektwoche „Rota“ unter dem Motto „Less is more“ statt. Zum 24. Mal kamen knapp 100 Jugendliche aus fünf verschiedenen Ländern – Spanien, England, Holland, Belgien und Deutschland – in Tres Cantos bei Madrid an unserer spanischen Partnerschule Pintor Antonio López zusammen. Dafür konnten die Schüler zwischen sechs verschiedenen Workshops wählen und zwar: Arts, Cosmetics, Acrosport, Music, Theatre und ROTA-News. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, eine von sechs Sprachen zu erlernen. Unter anderem wurde Sign-language (Gebärdensprache), Braille (Blindensprache), Englisch, Deutsch, Spanisch und Französisch angeboten.

**Anreise:** Am 21. März 2015 um 7:55 Uhr startete unser Flugzeug von Düsseldorf nach Madrid. Begleitet wurden die 15 Q1-Schülerinnen und -Schüler von Frau Lübben und Herrn Jaunich.



**Eröffnungszereemonie:** Alle Teilnehmer haben die Eröffnung gefeiert. Dazu wurden verschiedene typische Gerichte aus ihren Heimatländern mitgebracht und auf Tischen präsentiert, sodass jeder mal die Spezialitäten aus den anderen Ländern probieren konnte. Anschließend wurden die Willkommensvideos vorgeführt. Am letzten gemeinsamen Abend durften alle Schülerinnen und Schüler eine typisch spanische Paella probieren.

**Gemeinsame Aktivitäten:** Am Sonntag sind alle Teilnehmer mit dem Zug nach Madrid gefahren und haben sich dort im Reina Sofia Museum das Bild „Guernica“ von Picasso angeschaut. Danach sind sie in Kleingruppen durch Madrid gelaufen und haben eine Stadtrallye in Form einer „photo challenge“ gemacht, indem sie vor wichtigen Sehenswürdigkeiten Gruppenfotos (sog. „Selfies“) gemacht haben, nachdem sie die Attraktionen gefunden hatten. Am darauf folgenden Tag sind sie bowlen gegangen. Am Dienstag haben alle Teilnehmer am zweiten Solidaritätslauf für Benin im La Luz Stadion teilgenommen. Eine Runde umfasste 400 Meter. Die meisten sind zwischen fünf und 15 Runden gelaufen. Herr Jaunich jedoch ist mit 53 Runden der Spitzenreiter gewesen.



**Workshops:** Wie schon erwähnt, konnten die Teilnehmer zwischen verschiedenen Workshops wählen. Diese fanden an vier Tagen in der Woche statt.

**Cosmetics:** Der Kosmetik-Workshop hat sich mit der Herstellung von Kosmetikprodukten aus natürlichen Materialien beschäftigt.

**Music:** Der Musik-Workshop hat zum einen traditionelle afrikanische Lieder und zum anderen moderne Songs, wie zum Beispiel „Happy“ von Pharrell Williams oder „I see fire“ von Ed Sheeran, performed.

**ROTA-News:** Der ROTA-News Workshop hat die ganze Woche über Interviews mit „wichtigen“ Einwohnern von Tres Cantos, wie dem Bürgermeister oder dem Stadtarchitekten, geführt. Noch dazu haben die Reporter andere Teilnehmer aus den verschiedenen Workshops interviewt, um immer auf dem neusten Stand zu sein. Außerdem haben die Mitwirkenden dieses Workshops eine Zeitung über die Zeit in Spanien erarbeitet.

**Arts:** Die internationalen Künstler haben ihrer Kreativität in der Woche freien Lauf gelassen und einer weißen Mauer mit ihren Kunstwerken Leben eingehaucht.



**Acrosports:** Die Sportbegeisterten haben gemeinsam eine Akrobatikvorstellung, zu der Jonglieren, der Bau menschlicher Pyramiden, Tuchakrobatik und Turnen an Ringen zählten, vorbereitet.

**Theatre:** Der Theater-Workshop hat durch die Geschichte der Fitzgeralds die sieben Todsünden gespielt.

**Abschlussabend:** Am letzten gemeinsamen Abend hat jeder Workshop seine Ergebnisse präsentiert. Viele haben dies mithilfe eines Videos gemacht; der Theater-Workshop sowie der Akrobatikkurs haben ihre Performances live vorgestellt. In der feierlichen Closing Ceremony mit den eigens angereisten Schulleitern aus allen Ländern wurde die Rota-Fahne an die nächsten Gastgeber überreicht – Rota 2016 wird in Brügge stattfinden, bevor wir es dann 2017 wieder in Hattingen erleben.

Bei der Verabschiedung flossen dann sogar einige Tränen...



**ROTA** hat uns allen sehr viel Spaß gemacht! Es ist ein einzigartiges Projekt, bei dem internationale Freundschaften geschlossen werden können und bei dem man tolle Erfahrungen sammeln kann.

Bonnie Kirschner und Linda Hoberg

## Italienaustausch 2015

Wie jedes Jahr hat wieder der Austausch mit unserer italienischen Partnerschule in Vicenza stattgefunden. Vom 9. bis zum 16. März hatten wir das Vergnügen, bei unseren Gastfamilien, die uns gezeigt haben, wie echte italienische Familien leben, unterzukommen.

Die Vorfreude war ziemlich groß, da wir schon eine wunderschöne Woche mit unseren Austauschschülern hier in Deutschland verbracht hatten, die aber leider viel zu schnell vorbei war. Dementsprechend fiel das Wiedersehen nach dem entspannten Flug und der kurzen Busreise auch sehr gefühlsgeladen aus.

Auch wenn wir uns alle überraschen lassen wollten, mit einer Erwartung sind wir alle nach Italien geflogen: Mit der Vorfreude auf das typisch italienische Essen. Und wir wurden nicht enttäuscht. Ganz besonders am ersten Abend sind wir kugelrund ins Bett gefallen, da die Gastfamilien sich ordentlich was haben einfallen lassen. In der



*Ubi bene ibi italia...*

kurzen Zeit, in der wir dort waren, haben wir viele Städte gesehen und viel italienische Kultur kennengelernt. Wir waren in Vicenza, Padua, Verona und Venedig. Aber fangen wir erstmal in Vicenza an.

Am ersten Tag wurde uns die durchaus beeindruckende Schule, die unter anderem ein Planetarium besitzt, gezeigt. Nach der Führung durch die Schule wurden wir in Gruppen aufgeteilt und durften den italienischen Unterricht besuchen. Nachdem wir einen Eindruck von der Schule bekommen hatten, sind wir durch die Stadt geführt worden und haben unter anderem das Teatro Olimpico besichtigt.

Den nächsten Tag haben wir mit der italienischen Gruppe in Venedig verbracht und eine interessante, aber langwierige Führung durch die Stadt bekommen. Da Venedig für die meisten eines der Highlights war, wir es aber leider auf Grund unseres Erschöpfungszustandes nicht in vollen Zügen genießen konnten, haben wir beschlossen noch einmal alleine nach Venedig zu fahren, um das volle Flair dieser Stadt genießen zu können. Zum Abschluss des Tages gab es ein Pizaessen in einem netten Lokal mit atemberaubender Aussicht über Vicenza und Umgebung.

Am dritten Tag stand Verona auf dem Plan. Wenn man an eine italienische Stadt denkt, dann kommen einem sofort Bilder von kleinen Gassen mit Kopfsteinplaster und von mit Rankpflanzen bewachsenen Sandsteinhäusern mit kleinen Balkonen in den Sinn. Verona verkörpert diesen Stereotyp perfekt. Wie in jeder Stadt haben wir auch hier, nachdem wir uns die Sehenswürdigkeiten angeguckt hatten, Freizeit zugesprochen bekommen, in der wir die Stadt auf eigene Faust erkunden konnten.

In Padua war die Universität äußerst interessant, aber eigentlich haben sich alle Deutschen schon auf den nächsten Tag gefreut.

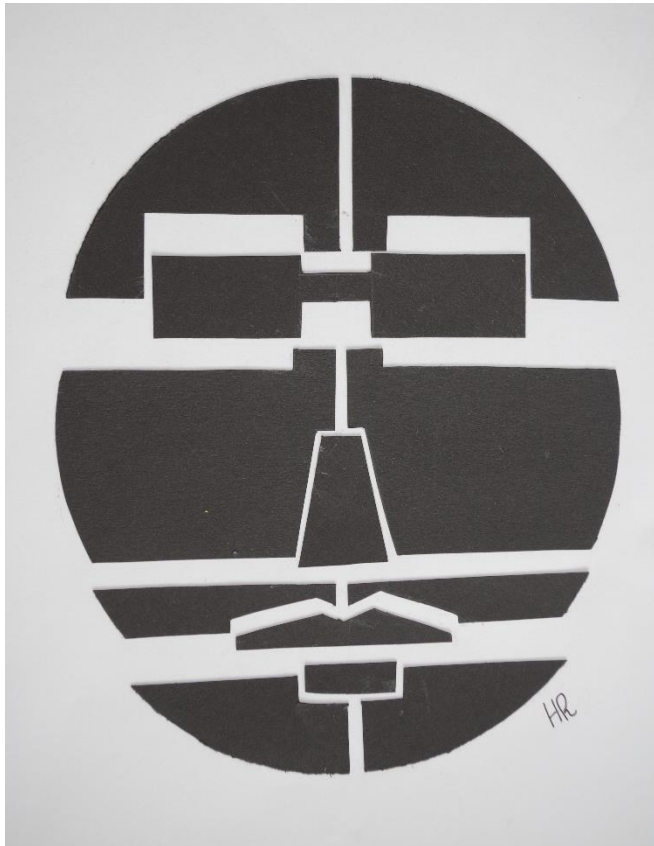
Ein zweites Mal Venedig. Da wir bei unserem ersten Besuch schon so gut wie alle Sehenswürdigkeiten besucht hatten, konnten wir ganz in Ruhe mit dem Vaporetto über den Kanal Grande fahren und das malerische Venedig bestaunen. Man muss dazusagen, dass wir jeden Tag Hammer-Wetter hatten und dementsprechend alles voll und ganz genießen konnten. Die Abende, die wir entweder in den Familien oder alle zusammen in der Stadt verbracht haben, waren meistens zur freien Verfügung. Wie auch der Sonntag. Das Problem war nur, dass viele Italiener sehr weit von der Schule bzw. der Stadt wegwohnten und somit einen sehr langen Weg hatten. Dieses Problem konnte aber durch die Fahrbereitschaft der Eltern, die wirklich super nett waren und uns jeden Wunsch erfüllt haben, gelöst werden.

Für die Good bye-Party, die am letzten Abend stattfand hat, hatte Frau Plagge eine italienische Rede über Hattingen vorbereitet, von der jeder von uns einen Teil vortrug.

Am Abschiedstag hat es ziemlich stark geregnet, was die herrschende Stimmung ziemlich gut beschrieb. Nach diesen zwei Wochen Austausch hatten wir uns alle ins Herz geschlossen und wollten nicht, dass das alles vorbei war. Der Abschied fiel jedem von uns sehr schwer, weil wir in diesen zwei Wochen neue Freunde gefunden hatten, die wir nicht gleich wieder verlieren wollten.

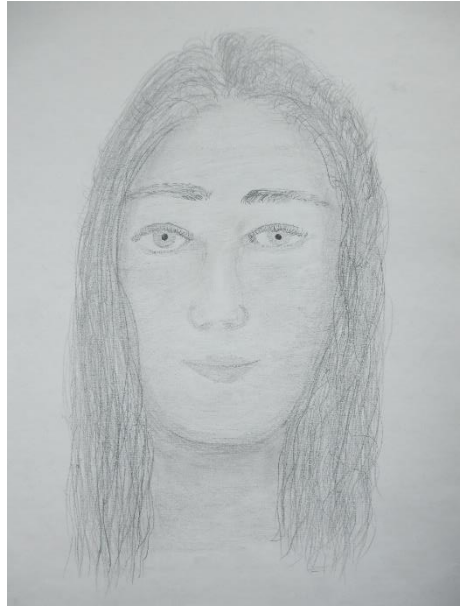
Alles in allem war dieser Austausch einfach grandios, was auch den organisatorischen Talenten von Frau Plagge und Frau Lübben zu verdanken ist. Jedem, der sich überlegt, nächstes Jahr mitzumachen, können wir nur sagen: Macht es! Ihr werdet eine wundervolle Zeit mit vielen tollen Leuten und einer Menge Spaß haben!

Stellvertretend für die Gruppe  
Flavio Schröder



Henrike Rohde, E

*Birthe G., Q1*



*Kira H., Q1*



## „Tag des Judo“ am Gymnasium Waldstraße

Mehrere hundert Hattinger Schüler beteiligten sich am 12.11.2014 und am 13.11.2014 am „Tag des Judo“. Sechs Trainer des 1. JJJC Hattingen besuchten dafür das Gymnasium und führten die Kinder in die Grundlagen des Kampfsportes ein.

Am Haupttag der Aktion, dem Mittwoch, betreuten die JJJC-Trainer Cedric Huse, Felix Packlin, Max und Luca Zysk, Janine Pörschke zusammen mit Angela Andree vom Vorstand alleine am Gymnasium Waldstraße rund 200 Schüler der Klassen 5 und 6. „Die Kooperation mit der Waldstraße kam über Luca und Janine zustande, die dort zur Schule gehen“, so Andree. Auch die anderen Übungsleiter gehören zur jungen Garde des 1. JJJC.



*Aufwärmen muss sein.*

Am Donnerstag gab es noch einmal ein Training für 50 Kinder aus der neunten und sechsten Klasse. Insgesamt erreichten die Trainer rund 400 Schüler. Und einige Kinder und Lehrer hatten anscheinend Feuer gefangen. Die Kinder berieten sich bereits, wann sie die Gutscheine für das Probetraining einlösen sollten, während manche Lehrer nach weiteren Judostunden in anderen Klassen fragten.

Bei der Arbeit mit den Schülern gab es wegen der großen Beteiligung fünf Stationen. In der ersten Station wurde die Fallschule geübt, welche in der zweiten und dritten Station mit je einer Wurftechnik nach vorne und nach hinten benötigt wurde. Die vierte Station beschäftigte sich damit, einen Partner aus der Bauch- in die Rückenlage umzudrehen und festzuhalten. Das erworbene Wissen wurde an der letzten Sta-



*Disziplin wird großgeschrieben.*

tion dann noch einmal unter mehr Gegenwehr mit Hilfe eines Sumo-Turniers trainiert.

Alles im allem war der Tag des Judo für die Schüler und auch für die Trainer des 1.JJC Hattingen ein gelungenes Sportevent. Vielleicht findet der Eine oder der Andere Gefallen an der Kampfsportart Judo.

Luca Zysk

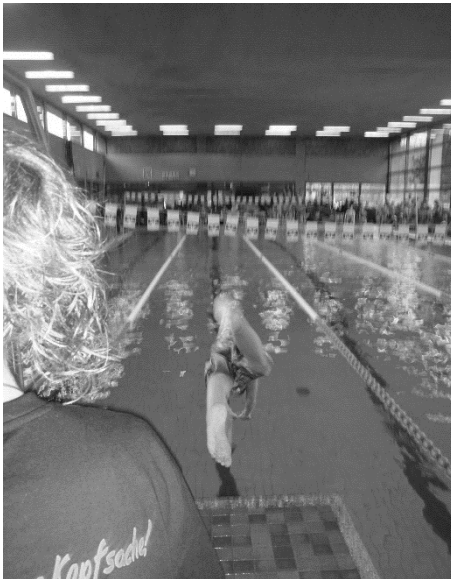
## Nur schwimmen ist schöner...

Das Gymnasium Waldstraße hat sicherlich viele sportliche und gute Seiten - den regelmäßigen Leistungskurs Sport, das tolle Ergebnis beim Spendenlauf, viele sportlich aktive Talente und anderes mehr.

Die erfolgreiche Teilnahme an den Schulstadtmeisterschaften im Schwimmen gehörte allerdings bislang ehrlicherweise nicht dazu.

Muss man den anderen Schulen, der Realschule Grünstraße, der Gesamtschule Welper sowie dem Schulzentrum in Holthausen, nicht auch einmal „jet jünne künne“, wie der Kölner sagt?

Nö, dieses Jahr nicht:



*Auf geht's!*

Überraschend viele Schülerinnen und Schüler meldeten sich im Vorfeld der Schulstadtmeisterschaften in Eigeninitiative bei ihren Sportlehrerinnen und -lehrern, während diese auch kräftig Werbung machten und fleißig Staffeln nominieren.

Allein die Anzahl der Staffeln hatte sich im Vergleich zu den Vorjahren auf diese Weise vervielfacht. Doch nicht nur die Quantität, auch die Qualität und vor allem die Motivation stimmte: So kamen zum Beispiel zum erstmalig angesetzten Sondertraining - außerhalb der Schulzeit wohlgemerkt - statt der erwarteten 20 Schülerinnen und Schüler fast 60! In diesem Zusammenhang

noch einmal vielen Dank an die ehrenamtlichen (Trainings-)Helfer Henning Boderius, Sabrina Kreuzer und Martin Steinberg sowie an die fleißigen Eltern, die ihre Kinder klaglos zu einem weiteren Termin bringen mussten und deren Terminkalender sicherlich durcheinandergewirbelt wurde!

Auf der Meldeliste standen schließlich:

**5a**

Nico Beermann  
Kilian Esser  
Alican Iydoğan  
Lina Franczyk  
Maya Jansen  
Blanka Dückers

**5c:**

Müller, Madita  
Mullitze, Sven  
Tran, Cassandra  
Dessel, Carl

**5d**

Fabian Weingarten  
Mark Schäfer  
Julian Drechsler  
Isabell Harst  
Thea Westerhoff  
Josephine Krieger

**6a1 :**

Heckmann, Caroline  
Heckmann, Johanna  
Hinz, Janina  
Reinartz, Lea

**6a2:**

Jakobs, Pia  
Schulz, Finja  
Heyda, Michelle  
Greskowiak, Sophie

**7a:**

Edda Dessel  
Laura Schiprowski  
Marten Bühne  
Eva Jost  
Julia Brauksiepe  
Lucas Thielecke

**7b:**

Carla Pieper  
Anna Haschka  
Yannik Thiele  
Leoni Weingarten

**7d:**

Baatz, Jan  
Kahnert, Tim  
Kaßner, Vincent  
Schnaubelt, Simon

**8a:**

Elena Dahm  
Myra Frey  
Pit Blümel  
Franz Bracke  
Jost Große Pferdekamp  
Erik Böke

**8b:**

Felix Beermann  
Marvin Hoppe  
Nils Natrup  
Meggy Roßbach

**8c:**

Niklas Böhme  
Niklas Lehmann  
Tom Pickhardt  
Michelle Kinsvater  
Roma Herari  
Laura Holzapfel

**9a:**

Simon Dessel  
Jonathan Kreidler  
Yannick Seidel  
Philippe Wolf

**Q1 / 11:**

Gottsch, Birte  
Mullitze, Jan  
Labisch, Jan

Sollte ich an dieser Stelle irgendwen übersehen  
haben, bitte ich um Nachsicht...

Am 20. November 2014 gaben dann die Waldsträßlerinnen und –sträßler in der Schwimmhalle in Holthausen alles: Sämtliche Staffeln waren unter den vorderen Plätzen, viele sogar ganz weit vorne, so dass sich das Gesamtklassement wirklich sehen lassen konnte:

<b>Jahrgangsstufe Q1:</b>	1. Platz (Zugegebenermaßen sind unsere "Oldies" ohne Konkurrenz angetreten, aber auch mit einer solchen hätten sie prima abgeschnitten!)
<b>Jahrgangsstufe 9:</b>	3. Platz (von 4 Klassen)
<b>Jahrgangsstufe 8:</b>	4., 3. und 2. Platz (von 6 Klassen)
<b>Jahrgangsstufe 7:</b>	5., 2. und 1. Platz (von 13 Klassen!)
<b>Jahrgangsstufe 6:</b>	7., 4. und 2. Platz (von 13 Klassen!)

Den Vogel abgeschossen haben unsere "Küken":

<b>Jahrgangsstufe 5:</b>	3., 2. und 1. Platz (von 11 Klassen!)
--------------------------	---------------------------------------

Besonders gut gefallen hat nicht die Lautstärke, nein, die war ohrenbetäubend, sondern der Gesamtauftritt (Heidi würde von „performance“ sprechen): Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aufmerksam, standen zum richtigen Zeitpunkt meist am richtigen Ort und war das nicht der Fall, wurden die verlorenen Schafe von allen gesucht. Vor allem zu loben sind die Ersatzschwimmer, die nur ein Mal oder vielleicht gar nicht eingesetzt wurden und auch diejenigen, die aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten kurzfristig ihre Staffel und damit auch ihre Klasse wechseln mussten. Nun wissen wir aber, dass die Staffeln tatsächlich aus Jungen UND Mädchen bestehen müssen...

Da es am Ende für jeden Jahrgangsstufensieger auch noch eine Prämie von 10 € gab, konnten wir von den insgesamt 30 € die ersten Bilderrahmen anschaffen, die nun im Treppenhaus hängen und den Urkunden einen - im wahrsten Sinne des Wortes würdigen - Rahmen geben.

Aufgehängt wurde die bereits so getaufte, „Wall of fame“ extra so, dass problemlos weitere Exemplare aufgehängt werden können - wenn das kein Ansporn für die nächsten Jahre ist.

Tina Fischer

## Niemals geht man so ganz...

### - Bericht eines ehemaligen Schülers von der Skifahrt der Klassen 8 nach Gerlosstein -

Mein Name ist Mario Kraushaar, ich bin 21 Jahre alt, studiere an der Universität in Essen Sport und Geschichte auf Lehramt und bin ehemaliger Schüler des Gymnasiums Waldstraße. Bereits zum dritten Mal durfte ich in diesem Jahr die Schulschifahrt



*Unser wunderschön auf einer Felsnase gelegenes Haus in Gerlosstein.*

segruppe bereits Samstagmorgen um 6 Uhr in der Früh den beeindruckenden Gerlosstein, der das Ziel der Reise sein sollte. Bis jedoch der Berggasthof Gerlosstein, der direkt an der Piste liegt und daher nur durch eine Gondel zu erreichen ist, bezogen werden konnte, sollte noch einige Zeit

der 8. Klasse begleiten. Am 14. März machten sich also 96 Schülerinnen und Schüler und ein 11-köpfiges Betreuerenteam, bestehend aus 3 Lehrerinnen, 3 Lehrern, 2 Betreuerinnen und 3 Betreuern, auf den Weg vom schönen Hattingen ins noch schönere Hainzenberg im Zillertal. Nach einer langen Fahrt erblickte die Rei-



*Durchmarsch vom Anfängerhang bis zur schwarzen Piste*

ins Land ziehen, da die besagte Gondel erst ab 8 Uhr fuhr. Die 2 Stunden Wartezeit wurden sinnvoll genutzt, um unten im Tal Skimaterial auszuleihen. Nachdem alle



Schülerinnen, Schüler und das Betreuerenteam ihr Gepäck und das Skimaterial auf den Berg transportiert hatten, wurden der Gruppe die Hausregeln erläutert und die Zimmerverteilung vorgenommen. Diese managte der Reiseleiter Herr Hermann mit seiner gesamten Routine und Empathie gewohnt souverän. Nun konnten die Zimmer bezogen und erste Übungen

auf den Skiern absolviert werden. Hier sei erwähnt, dass zu diesem Zeitpunkt wohl die wenigsten Anfänger geahnt haben, zu was sie nur wenige Tage später zu leisten imstande sein würden.

Am nächsten Tag ging es nach dem reichhaltigen Frühstück nun endlich auf die Piste. Eingeteilt in 10 Skigruppen, die jeweils von einem Lehrer oder Betreuer übernommen wurden und sich nach dem aktuellen Leistungsstand richteten, hieß es nun Kurven fahren, bremsen, Lift fahren, hinfallen und wieder aufstehen. Zur Mittagspause wurde täglich der Berggasthof angesteuert, um dort das Mittagessen, bestehend aus

einer Suppe und einem Hauptgang, einzunehmen. Anschließend wurde der Skikurs nochmal für 1,5 – 2 Stunden fortgesetzt. Bereits nach wenigen Stunden auf den Skiern zeigten viele Schülerinnen und Schüler sehr große Fortschritte. Die Skigruppen wurden täglich leicht angepasst, um möglichst homogene Gruppen zu haben und optimale Lernvoraussetzungen zu schaffen. Dies zahlte sich aus, sodass alle Schülerinnen und Schüler am Ende der Woche die Pisten unfallfrei und teilweise



*Der Name dieses Spezialisten wird natürlich nicht verraten!*

technisch sehr gut herunter fahren konnten. Besonderen Spaß hatten alle Beteiligten an den zwei Tagen, an denen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen, jeweils gespickt mit einem erfahrenen Skifahrer, alleine eine Piste fahren durften, die vom Betreuerenteam gut eingesehen werden konnte.

Die Abendgestaltung war an vier Abenden den einzelnen Klassenverbänden überlassen. Ob im Casino, beim spannenden Klassenwettkampf, beim gemütlichen DVD-Abend oder in der Disco wurden alle Teilnehmer stets gut unterhalten. Sicherlich ein Highlight der Fahrt war die Nachtwanderung. Bei bestem Wetter machte sich die

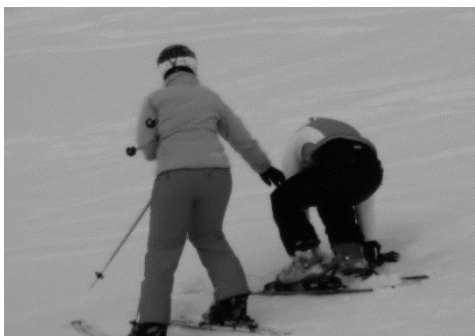


gesamte Gruppe nach dem Abendessen auf den Weg zu einer blauen Piste, die durch einige Fackeln hell erleuchtet war. Ein Blick in alle Richtungen lohnte sich. Nicht nur der weite Blick über das

gesamte Zillertal, sondern ebenso die Aussicht auf den vom Mond angestrahlten Gerlosstein waren beeindruckend. Besonders das Rutschen auf den „Poporutschern“ bereitete sowohl Schülerinnen und Schülern als auch dem Betreuersteam viel Spaß. Wieder am Berggasthof angekommen, wurde auf der großen Terrasse ein heißer Obstpunsch angeboten, der zum Aufwärmen einlud.

Nach einer Woche hieß es Abschied nehmen mit vielen tollen Erinnerungen im Gepäck. Auch die Rückfahrt verlief problemlos, sodass die Eltern gegen 19 Uhr ihre Kinder wieder in Empfang nehmen konnten.

Am Ende möchte ich noch ein riesiges Kompliment an die achten Klassen loswerden. Ihr seid eine überragende und vor allem extrem liebe Stufe, die es uns Be-



„Hier werden sie geholfen?!?“.

treuern wirklich sehr leicht gemacht hat. Nicht umsonst beschwerte sich die Familie Binder, die Besitzer des Berggasthofs, bereits nach wenigen Tagen, dass niemand zum Kartoffeln schälen verdonnert werden konnte, weil sich niemand was zu Schulden kommen ließ. Okay, sagen wir fast niemand...

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an das gesamte Betreuersteam, das sehr harmonisch zusammengearbeitet hat und mir persönlich viele schöne Erinnerungen bereitet hat.



# **Basketball-AG:**

## **Waldstraße meets ETB Wohnbau Baskets Essen**

*Basketball spielen wie die ganz Großen!*

Dies war das Motto der Schülerinnen und Schüler, die an der Basketball-AG für die Klassen 5 und 6 teilgenommen haben. Und genau einer dieser ganz Großen sollte unsere AG kurz vor Weihnachten besuchen.

Doch fangen wir erst einmal ganz von vorne an.



*Der Vorteil einer AG: Weniger Schüler, mehr Halle!*

Seit Beginn des aktuellen Schuljahres hatten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 die Möglichkeit, an einer Basketball-AG teilzunehmen. In spielerischer Form konnten sie hier das richtige Dribbeln, Werfen, Passen und Basketballspielen lernen. Da der Spaß an der AG immer im Vordergrund stehen sollte, wurden auch viele kleine Wettkämpfe und z.B. eine Basketball-Olympiade veranstaltet. Die passende Musik durfte dabei natürlich nicht fehlen.

Der Höhepunkt der AG sollte jedoch eine Kooperation mit dem 2. Bundesliga-Team der ETB Wohnbau Baskets Essen sein. Diese veranstalten ein Schulprojekt, bei dem

amerikanische Teammitglieder die Basketball AGs an verschiedenen Schulen besuchen und eine Trainingseinheit auf Englisch abhalten.



*Der amerikanische Profi Thomas Baudinet beantwortet die Fragen der Schüler.*

Doch was macht man, wenn diese Spieler nur Englisch sprechen und verstehen? Richtig! Man macht aus einer „normalen“ Basketball-AG einfach schnell eine bilinguale AG. Daher fanden in den Stunden vor der Kooperation immer wieder Phasen statt, in denen Englisch gesprochen wurde und Interviewkarten für den großen Tag erstellt wurden. Am 12. Dezember 2014 war es dann endlich soweit. Trotz anstehender Playoffs und vieler Ausfälle in der Mannschaft, haben Dirk Unverferth und der amerikanische Spieler Thomas Baudinet die Reise zum Gymnasium Waldstraße angetreten. Die Freude und Aufregung war daher groß. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde durften die Schülerinnen und Schüler Thomas mit ihren Fragen auf Englisch löffeln. Anschließend konnte die Trainingseinheit unter Anleitung von Thomas beginnen.

Nach einem professionellen basketballspezifischen Aufwärmprogramm konnten alle Schülerinnen und Schüler ihr bereits erlerntes Ballhandling in verschiedenen Dribbelübungen präsentieren und die Gäste beeindrucken.

In den darauffolgenden kleinen Passspielen hatten dann alle auch einmal die Möglichkeit, sich mit Thomas auf Englisch zu unterhalten. Abschließend ging es dann ans Eingemachte: Ein Freiwurfwettbewerb (Bumpen) mit und gegen ihn. Hierbei konnten die Schülerinnen und Schüler Thomas in einem heißen Kopf-an-Kopf-Rennen bezwingen. In der abschließenden Autogrammstunde war der Andrang dann noch einmal groß. Neben Autogrammen und Postern gab es zudem auch Freikarten für die aktuellen Playoff-Spiele.



*Vielen Dank, Herr Boderius!*

Abschließend lässt sich sagen, dass alle Schülerinnen und Schüler an diesem Tag eine Menge Spaß hatten und zudem auch die wertvolle Erfahrung machen konnten, dass sie sich als Fünf- und Sechsklässler bereits auf Englisch mit einem amerikanischen Basketballspieler unterhalten können.

An dieser Stelle auch noch einmal einen großen Dank an Dirk Unverferth, der dieses Schulprojekt ins Leben gerufen hat, Thomas Baudinet, der trotz Verletzung erschienen ist, und Herrn Kopp für die Vermittlung der Kooperation.

Henning Boderius

# Basketball macht Spaß!

„Komisch, was ist denn das für ein Plakat?“, dachte ich mir, als ich durch die Schule gestreift bin. „Basketball-AG, das hört sich gut an!“ Ich sagte meinen Freundinnen Bescheid und am Freitag in der 7. und 8. Stunde standen wir alle drei mit Sportsachen vor der Sporthalle.

In der Halle hieß uns ein großer, blonder Mann willkommen, der sich als Herr Boderius vorstellte und von dem wir direkt einen sehr netten Eindruck hatten.

Als erstes nannten wir unsere Namen und spielten uns mit einem Willkommensspiel warm.

Herr Boderius piffte immer, wenn wir uns in einen Kreis setzen sollten, weil er uns dann etwas erklären wollte. Wer nicht rechtzeitig kam, musste eine Runde laufen.



*Mr. Baudinet and me*

Darum kamen die meisten Kinder ziemlich schnell.

Insgesamt waren wir ca. 15-20 Leute in der AG und wir lernten uns bei bestimmten Spielen sehr schnell kennen. Am Anfang bestimmten wir ein paar Regeln, die wir alle einhalten sollten und dann ging es mit den richtigen Übungen los:

Wir übten dribbeln und warfen Körbe und lernten, dem Gegner den Ball wegzunehmen. Ab und zu spielten wir auch ein Spiel namens „Bumpen“ und das geht so:

Die Kinder stehen in einer Reihe vor einem Basketballkorb. Die ersten beiden halten einen Basket-

ball in der Hand, den sie gleichzeitig auf den Korb werfen müssen. Wenn der erste in der Reihe als erstes trifft, muss er sich hinten anstellen und der zweite wird zum

ersten Spieler. Aber wenn Spieler 2 als erstes trifft, dann ist Spieler 1 ausgeschieden, Spieler 2 wird zum Spieler 1 und Spieler 3 wird zum Spieler 2.

Außerdem wissen wir jetzt, was ein Schrittfehler ist. Das ist, wenn man mehr als zwei Schritte mit dem Ball in der Hand geht. Wenn man den Ball allerdings in beide Hände nimmt und danach weiterdribbelt, nennt man dies Doppeldribbling. Wenn das passiert, bekommt der Gegenspieler (leider) den Ball. Aber besonderen Spaß hat es mir gemacht, wenn wir auf dem ganz großen Feld gespielt haben. Dann fühlte man sich wie ein großer Basketballer.

Zwei Wochen vor der letzten Stunde überlegten wir uns englische Fragen, die wir auf Kärtchen schrieben, damit wir dem richtigen Basketballer aus der zweiten Basketballbundesliga auch ein paar Fragen stellen konnten. Mit dem Profi machten wir besondere Übungen, die ziemlich schwer waren.



*Und..action!*

Am Ende spielten wir Bumpen mit allen Kindern zusammen und bekamen ein Poster und Eintrittskarten für die nächsten Basketballspiele des ETB Essen.

Vielen Dank, Herr Boderius, dass Sie sich die viele Arbeit gemacht haben, diese AG zu leiten!

Linnea Steffen (5c)

# Besondere Leistungen

## Sport:

*sehr gut*

Das gibt es tatsächlich noch - ein Leben unserer Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule. Und im Sport das ist sogar ungewöhnlich erfolgreich:

**Baumgärtner, Emma (5d):** Turnen  
=> 1./2. Platz Gaumannschaftsmeisterschaften 2015

**Brill, Bastian (9d):** Handball, Spieler bei TuSEM Essen (Männliche C-Jugend) in der Oberliga  
=> Vizemeister 2014/2015  
=> Teilnahme an den Westdeutschen Meisterschaften

**Dahm, Philipp (EF):** Rudern



=> 1. Platz Landesmeisterschaften 2014 über 1000 m  
=> 2. Platz Dt. Jugendmeisterschaften (U 17) im Doppelzweier  
=> Regatta Köln: A-Finale: 1. im Zweier, 4. im Einer  
=> Regatta München: A-Finale: 1. im Zweier, 4. im Einer  
=> Regatta Hamburg: A-Finale: 2. im Zweier, B-Finale: 2. im Einer

**Deilmann-Wansing, Malin: Taekwondo (6c)**  
=> 1. Platz Synchronlauf/3. Platz Einzellauf auf dem 1. Nachwuchsturnier Poomsae (mit Emma Ranzau)

**Hans, Marla (7d):**

Judo

=> 1. Platz Stadtmeisterschaften 2015 (bis 52 kg)

=> 1. Platz Kreismeisterschaften 2015 (bis 48 kg)

**Herrari, Sofia (6d):**

Karate (Kumite, 11-13 Jahre)

=> 1. Platz Landesmeisterschaften

=> 1. Platz der Deutschen Meisterschaften

=> Mitglied der Nationalauswahl

=> Sportlerin des Jahres

Judo Bochum 2014



*Sofia Herari*

**Kriese, Jona (7d):** Judo

=> 3. Platz Stadtmeisterschaft 2015

(bis 54 kg)

**Melsa, Mathieu (EF):**

Karate

=> 7. Platz Deutsche Meisterschaften (Erwachsene)

2014 (Kumite)

=> 1. Platz Landesmeisterschaften 2015

(Kata und Kumite)

=> Sportler des Jahres Karate

Hattingen 2014



*Mathieu Melsa*

**Ranzau, Emma (6c):**

Taekwondo

=> 1. Platz Synchronlauf/2. Platz Einzellauf auf dem

1. Nachwuchsturnier Poomsae (mit Emma Ranzau)

**Steffen, Linnea (5c):**

Judo

=> 1. Platz Stadtmeisterschaften 2015 (bis 34 kg)

=> 2. Platz Kreismeisterschaften 2015 (bis 33 kg)



Louisa Viets mit Trainerin

**Viets, Louisa (7a):** Taekwondo  
=> Erreichen des schwarzen Gurtes (1. DAN)  
=> Ehrung als Sportlerin des Jahres 2015 des  
PSV (Abteilung Taekwondo)

**Mannschaft: Baatz, Jan/Koch, Niklas/ Sauer,  
Ben/Waldeyer, Yannick (7d) u.a.:** Fußball  
=> 1. Platz Stadtmeisterschaften Fußball  
C-Jugend

## Musik:

*sehr gut*

Musikalisch konnte vor allen Dingen ein Mädchen aus der 5c glänzen:

Helena Happich : 1. Preis im Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“  
Kategorie: Klavier und ein Streichinstrument  
Altersklasse II  
1. Preis im Landeswettbewerb „Jugend musiziert“



# Mathematik: *sehr gut*

2014 nahmen viele Schülerinnen und Schüler erfolgreich am Känguru-Wettbewerb (ausgerichtet vom Institut für Mathematik der Humboldt-Universität zu Berlin) teil. Besonders erfolgreich waren...

## **Damalige Klasse 5:**

Schmand Lennard (5c)	82,50 Punkte	2. Preis
Killmann Lennard (5a)	80,00 Punkte	2. Preis
Ehlers, Cederic (5b)	75,00 Punkte	3. Preis
Brand Linus (5b)	73,00 Punkte	3. Preis

## **Damalige Klasse 6:**

Hans, Marla (6d)	110,00 Punkte	1. Preis
Kriese, Jona (6d)	107,50 Punkte	1. Preis
Hocke, Lennart (6c)	103,75 Punkte	1. Preis
Pieper, Carla (6b)	103,75 Punkte	1. Preis
Schaller, Kai (6c)	102,50 Punkte	1. Preis
Leib, Martin (6b)	96,25 Punkte	2. Preis
Haschka, Anna (6b)	95,00 Punkte	2. Preis
Satgunarajah, Thishan (6d)	95,00 Punkte	2. Preis
Frein, Rasmus (6c)	92,50 Punkte	2. Preis
Heuser, Johanna (6c)	92,50 Punkte	2. Preis
Pillath, Björn (6b)	91,25 Punkte	2. Preis
Maier, Sven (6b)	90,00 Punkte	3. Preis
Kniffka, Julia (6b)	88,50 Punkte	3. Preis
Ohlenbusch, Enna (6b)	87,50 Punkte	3. Preis

## **Damalige Klasse 7:**

Aydin, Sefa (6d)	98,50 Punkte	3. Preis
------------------	--------------	----------

## **Damalige Klasse 8:**

Speckels, Joshua (8d)	111,25 Punkte	3. Preis
-----------------------	---------------	----------

Auch 2015 nahmen wieder viele Schülerinnen und Schüler mit viel Elan am Känguru-Wettbewerb teil. Diesmal schnitten besonders gut ab...

### **Klasse 5:**

Abrahams, Dennis (5b)	92,50 Punkte	2. Preis
Vetter, Noah (5c)	87,50 Punkte	3. Preis

### **Klasse 6:**

Frahm, Thore (6a)	97,50 Punkte	3. Preis
-------------------	--------------	----------

### **Klasse 7:**

Kriese, Jona (7d)	130,00 Punkte	1. Platz
Stürmer, Bennet (7a)	107,25 Punkte	2. Preis
Feldhausen, Tom (7a)	104,,75 Punkte	2. Preis
Thüner, Lukas (7a)	103,25 Punkte	2. Preis
Thiele, Yannik (7b)	103,00 Punkte	2. Preis
Untiedt, Tom (7b)	97,25 Punkte	3. Preis

### **Klasse 9:**

Hanisch, Julius (9a)	107,00 Punkte	2. Preis
----------------------	---------------	----------

### **10/EF:**

Seeger, Lennart	116 Punkte	2. Preis
-----------------	------------	----------

# Geographiewettbewerb Diercke WISSEN 2015

Diercke WISSEN ist mit rund 310.000 Teilnehmern Deutschlands größter Geographie-Wettbewerb und in jedem Jahr eine gefragte Veranstaltung für die Schulen in Deutschland und die deutschen Schulen im Ausland.

Am diesjährigen Geographiewettbewerb haben 249 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Waldstraße auf Schulebene teilgenommen. In den Jahrgangsstufen 7, 9 und 10 wurde der Wettbewerb zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres von Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Erdkunde in unterschiedlichen Lerngruppen durchgeführt.

Fragen des Wettbewerbs beziehen sich auf topographische Fragen wie Ortsnamen und Lage von natur- und kulturgeographischen Gegebenheiten, Fragen zur Bevölkerung sowie Fragen zu naturgeographischen Phänomenen wie Klima, Boden, Wasser usw.. Darüber hinaus wurden Aufgaben zur Auswertung geographischer Materialien wie Karten, Klimadiagramme u.a. gestellt.

Folgende Schülerinnen und Schüler konnten jeweils einen Klassensieg erreichen:



Von links: Herr Steinberg, Jannick Schulte (7d), Bjarne Speh (9a), Lennart Seeger (EF), Leon Dreinhöfer (9c), Timon Zaum (9d), Clemens Jost (EF)



*Von links: Johanna Heuser (7c), Charlotte Hagemann (7a), Leon Reinecke (EF), Frau Sussiek-Froese*

Nach dem Erreichen der Klassen-/Kursssiege wurden Mitte März auf Schulebene die jeweiligen Jahrgangsbesten bzw. der Schulsieger ermittelt.

Folgende Schülerinnen und Schüler sind jeweilige Jahrgangsbeste geworden:

- Jannick Schulte (Klasse 7)
- Bjarne Speh und Timon Zaum punktgleich (Klasse 9)
- Clemens Jost (Stufe 10)

Mit der höchsten Gesamtpunktzahl wurde **Clemens Jost** (Stufe 10) als Schulsieger bestätigt, der sich somit für den Landesentscheid Ende März qualifizierte.

Leider lagen bei Redaktionsschluss noch keine Ergebnisse des Landesentscheid vor. Durch den Landessieg im Bundesland Nordrhein-Westfalen würde sich Clemens Jost aber einen Platz im großen Finale von Diercke Wissen am 12. Juni 2015 in Braunschweig sichern, in dem die besten Geographieschüler/innen Deutschlands gegeneinander antreten.

Für den Sieg auf Klassenebene, auf Stufenebene und als Schulsieger wurde den strahlenden Schüler/innen die Urkunden durch Herrn Steinberg (stellvertretend für die begleitenden Kolleginnen und Kollegen) und durch Frau Sussiek-Froese (als Fachvorsitzende) überreicht.

Eine kleine Kostprobe der Fragen gefällig?

- Der Nordwesten Frankreichs neigt sich in Form einer Halbinsel gleichsam dem fernen Nordamerika entgegen. Nenne die französische Landschaft, die diese Halbinsel bildet?
- Einer der Quellflüsse des gesuchten Flusses entspringt im Fichtelgebirge, er selbst mündet bei Mainz in den Rhein. Nenne seinen Namen.
- Unbestelltes bzw. ungenutztes Ackerland, damit sich der Boden regenerieren kann, heißt in der Fachsprache...
- Gib den Namen eines der Nachbarstaaten Deutschlands an, die eine gemeinsame Landesgrenze mit dem flächenmäßig größten Bundesland haben.
- Schreibe den Namen der größten Halbinsel der Welt auf.

-----

Lösung: Bretagne, Main, Brache oder Brachland oder Kulturbrache, Österreich oder Tschechische Republik, Arabische Halbinsel oder (als Kurzform) Arabien.

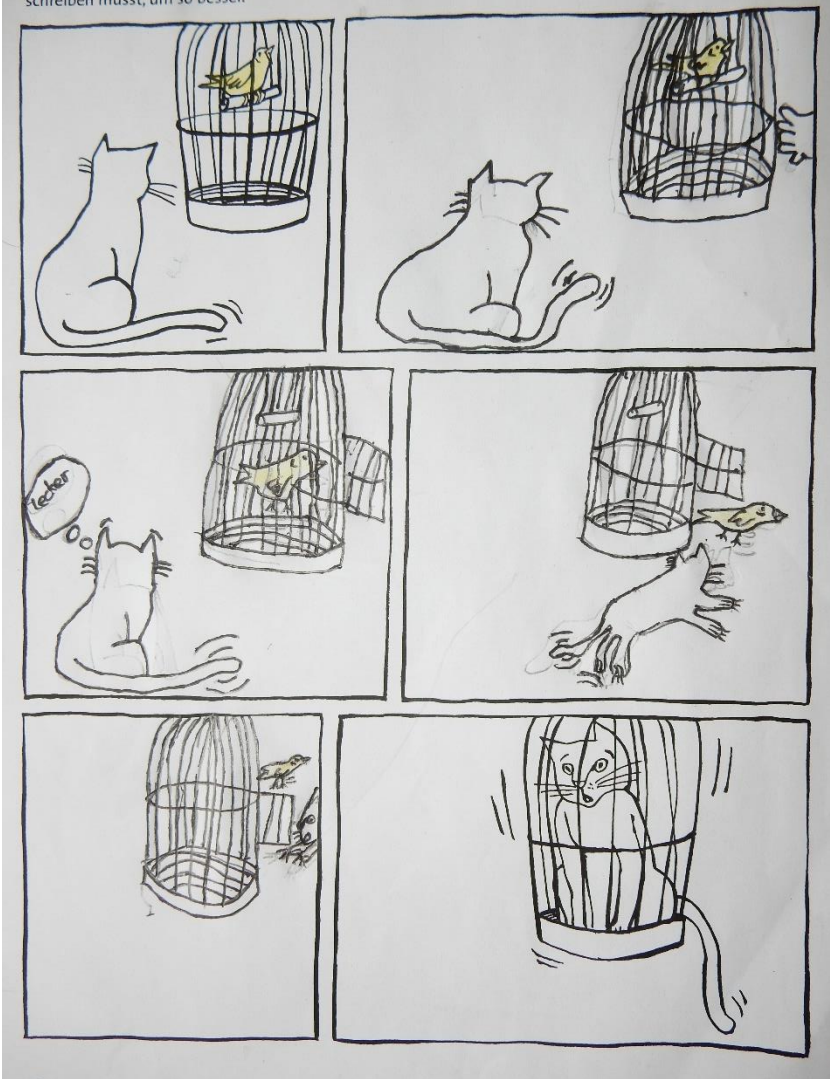
Regine Sussiek-Froese

**Herzlichen Glückwunsch an alle! Die Schulgemeinschaft freut sich mit Euch!**

**Wenn Ihr bzw. Ihr Kind im nächsten Schuljahr wieder oder ebenso erfolgreich sein sollte/t, würde ich mich über eine direkte Information (gerne mit Bild) freuen.**

Tina Fischer

Schreiben muss, um so schön



Nele Wichert, 6a

**Alle Kolleginnen und Kollegen sowie  
Schülerinnen und Schüler wünschen  
eine gute und schnelle Besserung!**



**Viel besser als  
ein guter Wille  
wirkt manchmal  
eine gute Pille.**

**Wilhelm Busch**

# Impressum



Gymnasium Waldstraße  
Waldstraße 58  
45525 Hattingen

Redaktion: Tina Fischer  
Auflage: 1100  
Druck: Stadt Hattingen  
Bildauswahl: Tina Fischer  
Layout: Tina Fischer  
Photos: aus unterschiedlichen privaten Quellen

Vielen Dank an alle, die mich mit Artikeln oder Photos versorgt haben!  
Alle Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen wiedergegeben.